

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 M., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18088

Inserate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorrat 80 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beliegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— M. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— M. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Ein englisches Torpedo-Kanonenboot vernichtet.

London, 12. November. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die englische Admiralität meldet, daß das kleine **englische Torpedo-Kanonenboot Niger** auf der Höhe von Dover durch ein **deutsches Unterseeboot** zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 87 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Das Torpedokanonenboot Niger war 1892 vom Stapel gelaufen, hatte 820 Tonnen Wasserverdrängung, etwa 20 Seemeilen Geschwindigkeit, zwei Stück 12-Zentimeter- und vier Stück 4,7-Zentimeter-Geschütze sowie 85 Mann Besatzung.

Die Verluste der Emden.

Wolffs Telegraphisches Bureau meldet:

London, 11. November. Amtliche Meldung des Bureaus Reuter. Der Kapitän des kleinen Kreuzers Emden, v. Müller, und der Leutnant zur See Franz Joachim Prinz von Hohenzollern sind beide kriegsgefangen und nicht verwundet. Die Verluste der Emden betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der Emden alle militärischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän und die Offiziere ihre Säbel behalten.

Die verlorenen Auslandskreuzer. — Dignuiden erstickt. — Erfolge bei Langemarck, Ypern, Armentieres und Lille. — 3500 Gefangene im Westen, 21 Maschinengewehre erbeutet. — Rückzug der Oesterreicher vom San. — Preisgabe Mittelgaliziens. — Przemyśl zum zweitenmal belagert. — Die Türken siegreich am Kaukasus. — Türkische Erfolge auf der Halbinsel Sinai.

Der deutsche Tagesbericht.

(Für einen Teil unserer Ausgabe wiederholt.)

Großes Hauptquartier, 11. November, vormittags. Am **Yper-Abchnitt** machten wir gestern gute Fortschritte. **Dignuiden** wurde erstickt. Mehr als 500 Gefangene und neun Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich **Langemarck** brachen junge Regimenter unter dem Gefolge Deutschlands, Deutschland über alles gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linieninfanterie wurde gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Südlich **Ypern** vertrieben wir den Gegner aus **St. Eloi**, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unsere Hände über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe blieben die beherrschenden Höhen nördlich **Armentieres** in unseren Händen.

Südwestlich **Lille** kam unser Angriff vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich **Viennes le Château** am Westrand der Argonnen zurückzuerobern. Auch im **Argonner Wald** sowie nordöstlich und südlich **Verdun** wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor. (W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

Die Nachrichten von größeren Erfolgen der deutschen Truppen im Westen wurde gestern schier erdrückt von den Meldungen über die Vernichtung zweier deutscher Auslandskreuzer, die eine Zeitlang der Schrecken der Engländer im Indischen Ozean, im Golf von Bengalen und an der Küste Ostafrikas gewesen sind. Namentlich der kleine Kreuzer Emden hat sich im Kapereiz ein gefährliches Namen gemacht, und wochenlang die Handelschiffahrt der Engländer von und nach Indien bedroht und zeitweilig fast lahmgelegt. Ein kühner Streich dieses Schiffes richtete sich an den andern, nach der Vernichtung von fast einem Dutzend englischer Rauffahrtschiffe im Golf von Bengalen zerstörte er in der

Straße von Malakka einen russischen Kreuzer und einen französischen Torpedojäger. Der Kreuzer Königsberg fand in den afrikanischen Gewässern nicht so viel Gelegenheit zu Kapereizen wie die Emden — vielleicht sind uns auch nicht alle bekannt geworden — er hat den Engländern ein Schiff ihrer Kreuzerflotte, den Kreuzer Pegasus an der ostafrikanischen Küste zerstört. Beide Schiffe sind nun kampfunfähig gemacht worden. Die Emden liegt verbrannt auf dem Strande einer der Kokosinseln, die Königsberg auf dem Sande des Rufidjstufes in Deutsch-Ostafrika. Es ist ein Ende, das vorauszu sehen war, ebenso wie der Fall Tjingtau. Die Männer der deutschen Auslandskreuzer setzten auf verlorenem Posten, wie die Verteidiger der ostasiatischen Kolonie, auf die Dauer vermögen sie ihn, das ist gewiß, gegen die englische Uebermacht nicht zu halten. Es ist erstaunlich, daß die beiden Schiffe, gegen die eine starke englische Flottenmacht aufgebieten war, sich so lange haben halten können. Die englische Prahlerei, die deutsche Flagge werde im Laufe weniger Tage von allen Westmeeren gesetzt sein, haben sie gründlich zusehnden gemacht. Wie sehr sich diese Außenposten der deutschen Flotte bei den Engländern in Respekt zu setzen verstanden haben, zeigt der Jubel in London, der die Vernichtung der Emden durch Uebermacht fast wie eine gewonnene Seeschlacht feiert, zeigt der Umstand, daß die Prämie für Seeversicherung in London sofort herabgesetzt wurde, zeigen vor allem auch die Worte, mit denen die englischen Blätter die Haltung der deutschen Auslandskreuzer anerkennen müssen. Den Indischen Ozean haben die Engländer jetzt von den deutschen Kapern gesäubert — der Atlantische und der Stille Ozean aber werden noch von deutschen Kreuzern befahren, und wenn sie voraussichtlich auch über kurz oder lang das Schicksal der Emden und der Königsberg teilen werden, sie bilden vorerst noch eine Sorge für den englischen Handel und eine Gefahr auch für die englische Kriegsstotte, wie das Seegefecht an der chilenischen Küste vor kurzem gezeigt hat.

Während der Jubel in London über die Vernichtung der Emden noch nicht verhallt war, mußte die englische Admiralität eine neue Nachricht aufschlagen, die einen Verlust der englischen Flotte im Kanal anzeigt. Wieder hat ein deutsches Unterseeboot ein englisches Schiff vernichtet. Zwar nur

ein Kanonenboot — der Verlust ist zu verschmerzen. Aber bedenklich ist für England, daß das gefährdete deutsche Unterseeboot im Kanal auftaucht und daß es sich für bis an die englische Küste wagt. Die Straße von Dover, die schmalste Stelle des Kanals, wird von deutschen Unterseebooten unsicher gemacht — das ist die Bedeutung der Meldung.

Die Erfolge, die der deutsche Generalstab gestern vom Westen zu melden hatte, sind erheblicherer Natur, als die in den letzten Tagen verzeichneten. Dignuiden ist einer der heftigsten umstrittenen Punkte des Gebiets am Yperkanal, um den schon seit Wochen gerungen wurde. Daneben stehen erfolgreiche Angriffe bei Langemarck, einige Kilometer südlich Dignuiden, bei Ypern und Armentieres. Ypern soll nach ausländischen Meldungen für die Verbündeten unhaltbar geworden sein. Es geht also kräftig vorwärts, doch ist von einer Durchbrechung der Front der Verbündeten noch nicht die Rede. Ihr Widerstand wird mit Zähigkeit fortgesetzt. Die verhältnismäßig große Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Maschinengewehre läßt indes erkennen, daß der Feind durch die lang andauernden Kämpfe hart mitgenommen ist.

Vom östlichen Kriegsschauplatz weiß der deutsche Generalstab nichts zu melden — dagegen hören wir aus Galizien, daß die Rückzugsbewegung in Polen die blutig erlämpfte Stellung der Oesterreicher am San unhaltbar machte, weil die in Polen vordringenden Russen ihnen in die Flanke fallen könnten. So geben die Oesterreicher also Mittelgalizien aufs neue preis und Przemyśl wird die zweite Belagerung aushalten müssen.

Vom türkischen Kriegsschauplatz kommen nähere Nachrichten über die Zusammenstöße an der russischen Grenze in Armenien, die der Behauptung der Türken, daß sie dort Sieger blieben, festere Stütze geben. Die Russen geben ihre Niederlage auch schon verlausliert zu. Auf der Halbinsel Sinai haben die Türken auch einige kleine Erfolge erzielt, sie stehen indes bei dem Fort El Arisch, das sie genommen haben, noch etwa 150 Kilometer vom Suez-Kanal, wo der eigentliche Kampf erst anheben wird.

Die Reden von Guildhall.

Es verlohnt sich, noch einmal auf die Reden der englischen Minister in der Londoner Guildhall zurückzukommen, nachdem jetzt ausführlicher Berichte darüber vorliegen. Wir haben gestern schon darauf hingewiesen, daß man solche Bankettreden durchaus nicht wörtlich zu nehmen braucht. Aber ebenso verfehlt ist es, diese Reden mit verächtlichen Bemerkungen abzutun und daran zu glauben, daß sie nur aus schönen Phrasen beständen. Ein deutsches Blatt bezeichnet insbesondere den Lord Kitchen als Bramarbas, als einen verächtlichen Grotsprechler; aber gerade dieser Mann hat bisher gezeigt, daß er rücksichtslos durchzugreifen versteht und daß er die ihm übertragenen Aufgaben mit der größten Energie und Fähigkeit durchführt. Seinen Feldherrnruhm hat er bei der Niederwerfung der Mahdisten und bei der Befreiung der Buren erworben; und beide Gelegenheiten sind Beweise dafür, daß er kein bloßer Aufschneider ist. Mit der Unterschätzung der Gegner und indem man sie lächerlich zu machen sucht, mag man billige journalistische Vorbeeren pflügen; in unserm Interesse liegt es aber, die Dinge so zu sehen wie sie sind und nicht so, wie wir sie zu sehen wünschen.

Der Premierminister Asquith beschäftigte sich in seiner Rede ausführlich mit der Türkei. Deren Regierung habe die Interessen des Landes wegen der deutschen Drohungen, der türkische Reich habe Selbstmord begangen und seine Grust mit eignen Händen gegraben. Dann besprach Asquith die finanzielle Lage Großbritanniens und führte zum Schluß aus:

Der angegangene Kampf, schloß Asquith, wird noch lange dauern, aber nichts kann unsere Hoffnungen schwächen oder unsre Handlungsfähigkeit erschüttern. Ehe wir wieder das Schwert in die Scheide stecken, muß Belgien alles zurückgewonnen haben, was es geopfert hat, Frankreich vollständig gestärkt sein, das Recht der kleinen Nationen auf einer unangreifbaren Grundlage basieren und die Militärherrschaft Frankreichs vollständig und für immer abgedrückt sein.

Der Marineminister Churchill sprach über die Aufgaben der britischen Flotte. Sie habe jetzt außerordentlich viel zu tun, müsse den Transport von großen Heeren zu den wichtigsten Kriegshauptplätzen und den Handel des Landes an allen Enden des Erdballs aufrechterhalten. Sie habe Expeditionen eskortiert, die die deutschen Kolonien anzugreifen und zu besetzen hatten. Das britische Volk habe sich zum Motto gemacht: „Das Geschick wie gewöhnlich unter der veränderten Karte Europas“, und das Volk verlasse sich darauf, daß die Marine es möglich machen werde, dieses Motto durchzuführen. Die Marine sei trotz des Verlustes von Schiffen, die keinen größeren Wert besaßen, und von Offizieren und Mannschaften, die nur schwerlich ersetzt werden könnten, gleichwohl jetzt auf jedem Punkt und in jedem Teil relativ und tatsächlich stärker im Vergleich zur feindlichen Marine, als bei der Kriegserklärung. Als letzter Bankettredner trat dann Lord Kitchen auf, dessen Ausführungen wir gestern schon wiedergegeben haben.

Es ist bedauerlich, daß das Interesse des deutschen Volkes jetzt in eine andre Richtung als zu Anfang des Krieges gelenkt wird. Von dem zaristischen Rußland droht uns die größte Gefahr, und so sehr wir es verstehen, wenn der Kampf gegen England jetzt besondere Aufmerksamkeit erregt, so dürfen wir doch niemals vergessen, daß im Osten der gefährlichere Geazer wohnt. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß einzelne Personen und schöne Reden einen Krieg von dem Umfang des jetzigen weder verursachen noch entscheidend beeinflussen können. Ganz andre Mächte ringen hierbei um die Oberherrschaft. Es ist töricht, die Herren Grey und Asquith als die „eigentlichen“ Anführer des Weltkriegs mit Schmahworten zu besetzen; und wenn sie bei weltlichen Anlässen ihre Sprüche hertragen, so erfüllen sie damit nur die ihnen als Repräsentanten der britischen Nation obliegende Pflicht.

Das Schicksal der Kreuzer Emden und Königsberg.

Wolffs Bureau meldet:

Berlin, 11. November. Nach einer Meldung der englischen Admiralität wurde S. M. S. Emden am 9. November früh bei den Kokos-Inseln im Indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgeschifft war, von dem englischen Kreuzer Sydney angegriffen. Nach hartnäckigem verlustreichen Gefecht ist S. M. S. Emden durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und vor der eigenen Bemannung auf Strand gesetzt worden.

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. S. Königsberg im Ausubshi-Flusse (Deutsch-Ostafrika) sechs Seemeilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer Chatham durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem besetzten Lager am Lande verschanzt haben. Eine Beschießung des Chatham scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs gez.: Behne.

Der englische Bericht.

London, 11. November. Die Admiralität meldet:

Nachdem der Angriff auf den Vegaus am 19. September angezeigt, was sich die Königsberg besand, veranlaßte die Admiralität die Zusammenziehung einiger schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die Königsberg wurde am 30. Oktober von dem englischen Kreuzerschiff Chatham entdeckt. Sie lag ungefähr sechs Meilen von der Mündung des Ausubshi-Flusses entfernt gegenüber der Insel Mafila. Der Chatham konnte wegen seines größeren Tiefgangs die Königsberg nicht erreichen. Wahrscheinlich hat der deutsche Kreuzer, außer bei hohem Wasser, auf Grund. Ein Teil der Bemannung der Königsberg ist an Land gesetzt worden und liegt am Ufer verstreut. Sowohl die Versuchungen als auch der Kreuzer wurden von Chatham beschossen, aber lippenge Pulvermündungen verhindern es, festzustellen, welcher Schaden durch die Beschießung angerichtet wurde. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschleppen, indem in der einzigen Fahrrinne ein Kohlendampf verankert wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig war, Schaden zu tun, wurden die Schiffe, die ihn verfolgten, auf den abenden Dienst frei.

Eine andre kombinierte Operation wurde seit einigen Tagen durch schnelle Kreuzer gegen die Emden geführt. Dabei wurden die englischen Kreuzer durch französische, russische und



japanische Kriegsschiffe und durch die australischen Kreuzer Melbourne und Sydney unterstützt. Gestern ging ein Bericht ein, daß die Emden bei den Kokos-Inseln angekommen sei und auf die Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschifft habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphenfabel abzuschneiden. Dort wurde die Emden durch den Sydney überfallen und zum Kampf genötigt. In dem heftigen Gefecht, das nun folgte, hatte der Sydney drei Tote und drei Verwundete. Die Emden wurde auf den Strand getrieben und ist verbrannt. Den Gezeiten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

Kreuzer Emden war 1908 erbaut, hatte bei einer Länge von 118 Meter, einer Breite von 13,5 Meter und einem Tiefgang von 5,1 Meter 1850 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen. Seine Bewaffnung betrug 10 Stück 10,5-Zentimeter-Geschütze, 2 Maschinengewehre und 2 Torpedoausstoßrohre, seine Besatzung 361 Mann.

Kreuzer Königsberg war 1905 erbaut, 115 Meter lang, 13,1 Meter breit und hatte bei einem Tiefgang von 4,8 Meter 1400 Tonnen Wasserverdrängung. Seine Bewaffnung war die gleiche des Emden.

Der englische Kreuzer Chatham ist 1910 erbaut, 131,1 Meter lang, 13,2 Meter breit und hat bei einem Tiefgang von 4,8 Meter eine Wasserverdrängung von 5400 Tonnen. Seine Bewaffnung ist 8 Stück 15,2-Zentimeter, 4 Stück 4,7-Zentimeter-Geschütze, 4 Maschinengewehre und 2 Torpedoausstoßrohre, seine Geschwindigkeit 25,5 Seemeilen, seine Besatzung 350 Mann.

Der australische Kreuzer Sydney (1912 erbaut) hat dieselben Abmessungen und dieselbe Bewaffnung wie Chatham, jedoch eine Besatzung von 400 Mann.

Die Kokosinseln (Keelinginseln) sind 32 Meilen lang-gezogene Koralleninseln, zusammen 22 Quadratkilometer groß mit 600 Einwohnern. Sie liegen 12 Grad Süd, Breite und 96 Grad 55 Minuten Ost, Länge von Greenwich im Indischen Ozean.

Zubel in London über die Vernichtung der Emden.

Kopenhagen, 11. November. Die Nachricht von der Zerstörung der Emden hat in London große Begeisterung hervorgerufen. Eine große Menge versammelte sich nach dem Verlassen des Reichstages und brachte immer wieder Hurruufe aus. In London wurde abends die Meldung verbreitet, daß der Kommandant der Emden, der Kapitän v. Müller, den Helvetenob gefangen habe. Die Nachricht wurde aber nicht amtlich bestätigt. Die Nachricht von dem angeblichen Tode des Kapitäns v. Müller stimmte aber teilweise die Freude, daß die Emden nun unschädlich gemacht worden ist, wesentlich herab, denn v. Müller genoh in England, trotzdem er den Engländern viel Schaden zufügte, christliche Achtung und Bewunderung. Man bewunderte sowohl seine Ritterlichkeit als auch seinen Mut und seine Tüchtigkeit. Sämtliche Schiffsversicherungsprämien für Schiffe, die flücht des Suezkanals bestimmt sind, stiegen sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Unsichlichmachung der Emden um die Hälfte.

Amsterdam, 11. November. Telegramm meldet aus London vom 10. November: Die Nachrichten über die Königsberg und die Emden erregten große Freude, besonders in Schiffsfahrkreisen. Lloyd's ließ die Versicherungsprämien auf die Hälfte herab. Allgemein gerührt wird der Kommandant der Emden, Kapitän v. Müller. Daily Chronicle schreibt: Der Kapitän erwies sich nicht allein als tapferer und fähiger Offizier, sondern zeigte auch Ritterlichkeit in der Behandlung von Mannschaften und Passagieren der erbeuteten Schiffe. Wir können alle den Hut abnehmen vor dem Kapitän und hoffen, daß der tapferere Feind sich nicht unter den Gefangenen befindet.

Die Schlachten im Westen.



Der französische Schlachtbericht.

Yperen, 11. November. Ein amtliches Communiqué von 11 Uhr nachts besagt: Im Norden dauert die Schlacht auf Festigkeit an. Auf dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden.

Um Yperen.

Christiania, 11. November. Aus London wird dem Morgenblatt telegraphiert: Nach hier eingetrossenen Meldungen strömen große Mengen früherer Besatzungen von neuen Truppen aus Deutschland nach Belgien. Die Angriffe zwischen Yperen und Arras dauern an. Yperen steht in Flammen.

Rotterdam, 11. November. Seit Sonntag wütel im Osten von Yperen sowie zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Yperen Erfolge errungen. Die Stadt Yperen wird von der deutschen Artillerie beschoßen. Allgemein ist man hier der Ansicht, daß im Laufe dieser Woche eine für die Deutschen günstige Entscheidung in den Kämpfen an der Yperer fallen wird.

Rotterdam, 11. November. Die Times melden von gestern aus Brüssel: Am Freitagabend wurde der Versuch gemacht, die belgische Front von Newport aus auf dem rechten Ufer der Meer auszubrechen. Den dabei beteiligten Truppen gelang es, bis Nammevere voranzurufen, fast drei Meilen von Newport, aber infolge der Ueberbesetzung gezeiten sie in eine schwierige Lage und wurden gezwungen, sich wiederum nach dem Brückenkopf in Newport zurückzuziehen. Die Mehrzahl der ihnen gegenüberstehenden Truppen bestand aus Marine-Soldaten. Schwache deutsche Streitkräfte behaupten sich am linken Ufer des Yperkanals. Sie haben augenscheinlich schweres Geschütz, womit sie am Sonnabend Vormittag beschossen. Das schwere Geschütz, dessen Stellung noch nicht ausfindig gemacht worden ist, beschloß auch am nächsten Tage die Stadt. Rund 16 Granaten fielen in die Hafenviertel. Yperen wird ebenfalls noch von den Deutschen beschossen. Die Engländer besetzen eine starke Stellung östlich der Stadt, aber die Deutschen beherrschen mit ihren größten Kanonen die Stadt. Die deutschen Flugzeuge machen fleißig Aufklärungen.

Parlamentäre niederschrieben!

Berlin, 11. November. Wolffs Bureau meldet: Ein Beweis dafür, daß den belgischen Soldaten der schwere Völkerverstoß, nämlich der Parlamentärmord, direkt befohlen worden ist, wird durch ein Dokument erbracht, das in dem Eisenbahnfort von Antwerpen (redoute du hemis fer) aufgefunden worden ist. Es ist datiert: Befehlste Stellung von Antwerpen, dritter Abschnitt, Düssel, 28. September 1914, trägt die Unterschrift des Generalleutnants und Kommandanten de Gueise und ist an die Abschnittskommandanten für die Forts- und Redouten-Kommandanten gerichtet und sagt unter Anderem: Es ist ausdrücklich jedem, der ein ständiges Bestimmungsbefehl besitzt, verboten, in Verhandlungen mit feindlichen Parlamentären einzutreten. Es wird ohne Ausnahme auf jeden feindlichen Parlamentär Feuer gegeben, der sich irgend einem Punkte der Umwallung des ständigen Bestimmungsbefehls nähert.

45 000 Indier in Marseille gelandet.

Mailand, 11. November. Nach Meldungen aus Marseille soll dort ein neues indisches Korps von 45 000 Mann auf 25 englischen Transportschiffen angekommen sein.

Französische Flieger überm nördlichen Baden.

Nach der Vossischen Zeitung aus Karlsruhe überflogen Sonntag und Montag zwei feindliche Flieger in großer Höhe Schwabingen und die Luftschiffhalle Rheinau in Riedling Darmstadt. Sie wurden durch Granaten vertrieben.

Die Kämpfe in Galizien.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 11. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Morgenstunden des 10. November wurden die Höhen von Mifur, südlich Zabac, nach vierstündigem verlustreichem Kampf erobert und hierdurch der feindliche rechte Flügel eingedrückt; es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark besetzte Linie Mifur-Ger Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhut leistet in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand. Die Vorrückung östlich Kosnica-Arbanj geht flehend vorwärts, trotz heftigen Widerstands feindlicher Nachhuten. Die Höhen östlich Pavlata sind bereits in unserm Besitz. Soweit bisher bekannt, wurden in den Kämpfen vom 6. bis 10. d. M. ca. 4000 Mann gefangen, 16 Maschinengewehre, 29 Geschütze, darunter 1 schweres, 1 Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart 11. November mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickelten sich planmäßig und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wisloda, über Jazow und in den Raum von Plosto vorgezogen. Przemysl ist wieder eingeschlossen.

Am Strass-Lal münzte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzers und überraschend aufgetretener Kavallerie unter großen Verlusten flüchten.
Der stellvertretende Chef des Generalstabs
v. Doefer, Generalmajor.

Schwere Niederlage der Russen.

Budapest, 11. November. Es meldet aus Czernowit, daß man die Absicht der Russen auf einen neuen Sturmangriff gegen die Stadt erkannt habe und daß daraufhin nördlich von Czernowit die österreichisch-ungarischen Truppen unbemerkt mit Artillerie über den Pruth überzogen, die Geschütze im Rücken des Feindes aufstellten, während Infanterie unter Geschützdeckung einen Flankenangriff begann. Die Russen mußten nach kurzem Widerstand in der einzig möglichen Richtung die Flucht ergreifen, wo sie jedoch von den österreichisch-ungarischen Geschützen empfangen und in mehrfachen Feuer vernichtet wurden. Die russischen Leichen lagen übereinander getürmt; mehrere hundert Gefangene wurden gemacht.

In Ostgalizien griffen unsere Truppen bei Kutu zwischen Nagom und Jabsonow den Feind vorgestern an und schlugen ihn nach heftigem Gefecht in die Flucht.

Die Konagruppierung der deutsch-österreichischen Armeen im Osten.

Im Budapester Pest Herald äußert sich ein höherer Offizier über die Konagruppierung der österreichischen und deutschen Streitkräfte in Rußland-Polen. Er sagt, die russische Armee, die bei Ananorod vorbrachte, war die sogenannte Masse russische Armeen, die, wie früher von gefangenegenommenen Offizieren festgestellt wurde, den Befehl hatte, nach Berlin zu marschieren. Wir haben dann den Feind angehalten und um eine zum Angriff günstige Position zu suchen, auf Anregung des Generalobersten v. Sindenburg die Aufstellung gegen die große feindliche Lebermacht in der Richtung von Alesce genommen. Zwischen hat sich die russische Armee in der Gegend zwischen Alesce und Madom postiert. Die durch neue Verstärkungen angewachsenen russischen Streitkräfte können auf etwa 20 Armeekorps angesetzt werden.

Die österreichisch-serbischen Kämpfe.

Budapest, 11. November. Es liegen jetzt Einzelheiten über die Kämpfe vor, die bei Einnahme von Krupanj vorangingen. Die Serben waren auf dem Berge Kuske verhaszt, während unsere Truppen auf dem Erstbov standen. Drei Tage und Nächte dauerten die erbitterten Kämpfe ununterbrochen an. In der Nacht zum 6. November sprengten unsere Genietruppen einen Teil der Kusker Höhe mit Ekraft in die Luft, woraus ein erbitterter Bajonettkampf folgte. Die Serben hatten etwa 1000 Tote und doppelt so viel Verwundete.

Die Räumung von Belgrad angeordnet.

Budapest, 11. November. Pest Herald meldet aus Semlin, daß die serbischen Militärbehörden in Belgrad die Räumung der Stadt von der Zivilbevölkerung angeordnet haben.

Eine montenegroische Abteilung aufgerieben.

Budapest, 11. November. Nach einer Meldung aus Serajewo versuchten dieser Tage 750 Montenegriner bei dem Dorf Elac nach Damatten einzuweichen. Die Truppen gerieten zwischen ein Doppelfeuier von Geschützen und Maschinengewehren und wurden via auf den letzten Mann aufgerieben.

Die Kämpfe der Türken.

Der türkische Seeschlachtbericht.

Konstantinopel, 11. November. Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier der kaukasischen Armee:
Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Nach Angaben mehrerer Gefangener und russischer Deserteure befinden sich die Russen moralisch in einem schlechten Zustande. Ein französischer Kreuzer und ein französischer Torpedojäger gaben einige Schüsse auf die Küste bei Phoka, Delemendagh (?) und Smyrna ab. Als ihnen Widerstand entgegengesetzt wurde, entfernten sie sich. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Konstantinopel, 11. November. Amtliche Meldung aus dem Hauptquartier. Im Kaukasus hat der Feind sich auf die zweite Linie seiner Stellungen zurückgezogen und große Verluste erlitten. Wir haben eine Anzahl Gefangene gemacht. Unsere Offensive dauert fort.
Unsere Truppen, welche die ägyptische Grenze überschritten, haben die Stellung von Schelkar und das Fort El Aisich besetzt; wir haben den Engländern vier Feldgeschütze und Feldtelegraphen-Material abgenommen.
Konstantinopel, 11. November. Amtliche Mitteilung des Hauptquartiers. Im Kaukasus hat sich der Feind auf die zweite Linie seiner Stellungen zurückgezogen und große Verluste erlitten. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Unsere Offensive dauert an. Unsere Truppen, welche die ägyptische Grenze überschritten haben, besetzten die Stellung von Schelkar und das Fort El Aisich. Wir nahmen den Engländern vier Feldgeschütze und Feldtelegraphenmaterial ab.

Konstantinopel, 11. November. Nach dem Corriere della Sera hat die revolutionäre Bewegung in Neapel stark zugenommen. Der Augenblick sei für die unternehmungslustigen Revolutionen günstig. Die Regierung müsse vor Wasser und die Feldarbeit sei beendet. Autonomie die von Enver Pascha eingeführte militärische Organisation sowie die religiösen Versammlungen durch die ägyptischen Notabeln. Außer den Beduinen des westlichen Nilflusses bis Entenalka seien auch die Stämme jenseits des Nil empfangsbereit.

Der russische Bericht.

Petersburg, 11. November. (M. T. N.) Bericht des Generalstabs der kaiserlichen Armee: Der Artilleriekampf im Raume von Kopylow dauerte am Montag den ganzen Tag über. Feindliche Schiffe sind in mehreren Stellenorten des Schwarzen Meeres bemerkt worden.

Verstärkung.

Wien, 11. November. Die Korrespondenz Nachricht meldet aus Konstantinopel: Der russische Minister hat die Aufforderung Verleys, die russischen Truppen abzurufen, abgelehnt und damit die Neutralität Verleys verlegt. Verleys habe die Vermittlung Englands angesetzt und betont, es müsse sonst keine Neutralität mit bewaffneter Hand schließen und könne die Türkei nicht hindern, wenn diese zur Unterstützung Verleys Truppen entsende. England habe angelehnt des letzten Tages die Vermittlung abgelehnt. Aus der aufgeschlagenen Korrespondenz des

russischen Geschäftsträgers ... Ausprägung ganz hienar, daß in Rußland ... den Befehl zum Vormarsch auf Tcheran gegeben habe.

Die Kämpfe zur See.

Den Verfolgern entronnen.

Athen, 11. November. Der Athinischer Zeitung wird geschrieben: In der Meinung, deutsche Kreuzer könnten auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen fahren, schiffen sich in Buenos Aires 20 Deutsche auf dem italienischen Dampfer Garibaldi ein. Von einem englischen Kreuzer verfolgt, lief jener mit Bolldampf am 29. Oktober in Paz Palmar ein. Der englische Große Kreuzer Amphitrite kam darauf dreimal in den Hafen und fuhr wieder davon. Bei der Abfahrt wurde der Garibaldi am folgenden Tage von der Amphitrite verfolgt. Er lehrte jedoch um und landete die deutschen Passagiere.

Gute Vente.

Frankfurt a. M., 11. November. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Es wird berichtet: Es gelang den Militärbehörden, vier funktentelegraphische Stationen mit Beschlag zu legen. Eine davon war im englischen Volkshauspalast in der Stadt und eine zweite in der Sommerresidenz von Thera aufgestellt mit dem Zwecke, die Bewegungen der türkischen Flotte der russischen zu melden.

Rumänische Schiffe von den Russen beschlagnahmt.

Galatz, 11. November. Mehrere hiesige Besizer von Schlepsschiffen wurden heute verständigt, daß ihre Schiffe und Schleppler, die sich bei Ausbruch des Krieges in Neu Silia befanden, von den Russen beschlagnahmt wurden. Die Schiffe waren mit Getreide beladen. Die Beschädigten haben sich mit Protest an die europäische Donankommission gewandt.

Die Minegefahr in der Nordsee.

Kristiania, 11. November. Der Dampfer Pluto ist am Sonntagabend in der Nähe von Harmonth auf eine Mine gelaufen und gesunken, die Rumpfhaft wurde gerettet. Der Osteborger Dampfer Alle Thor Björnson ist am Sonntag ebenfalls in der Nähe Harmonth auf eine Mine gelaufen und gesunken.
Hjerg schreibt Norges Handels- og Sjøfartstidende: Zu 24 Stunden sind zwei neutrale Handelschiffe vor Harmonth versenkt und zwar, wie man sehen kann, auf einer von der britischen Admiralität als sicher angesehenen Route. Soweit ersichtlich, sind beide Schiffe dieser Route gefolgt, soweit dies ohne Verstoß gegen die früheren Route waren, ist dies nur ein Beweis, daß es außerordentlich schwierig ist, der verhältnismäßig schmalen Rinne, die die Admiralität vorgeschreibt, zu folgen. Nebenfalls ist es ein Beweis dafür, welchen Gefahren die Schifffahrt ausgesetzt ist, falls sie längs Großbritannien's Ostküste und durch den Kanal gehen. Die Konsequenz muß notwendigerweise sein, daß der neutralen Schifffahrt ein sicherer Weg nördlich um Schottland angewiesen wird und nicht anders als in den Häfen der Ostküste ladende Schiffe längs der Ostküste dirigiert werden.

Allenposten und Morgenblatt unterstützen die Forderung der Handels- und Sjøfartstidende restlos.
Wie ein gleichzeitig eingetroffenes Telegramm mittelt, wurde ein anderer norwegischer Leberseedampfer Myrdal, von Amerika kommend, bei dem Versuch, den Ventland-Firth zu passieren, von der Admiralität gezwungen, durch den Kanal zu gehen.

Explosion einer losgerissenen Mine.

Veacava, 11. November. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr geriet im Adriatischen Meer eine treibende Mine auf die Klippen an der Küste bei Ortona a Mare und löste Explosion aus. Ein in der Nähe stehendes Bahnhofsgebäude bekam Misse und droht einzustürzen. Personen sind nicht verletzt worden.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die deutsch-österreichischen Verluste in Tsingtau.

Ausländische Blätter bringen die Meldung, mit dem Fall Tsingtaus seien von den Japanern 9 deutsche und 4 österreichische Kriegsschiffe erbeutet worden. Diese Nachricht ist falsch. Es lagen im Hafen von Tsingtau überhaupt nur das österreichische Kriegsschiff Kaiserin Elisabeth, 5 deutsche Kanonenboote und ein deutsches Torpedoboot. Drei von den deutschen Torpedobooten, die zur Arriehausung auf der See nicht geeignet waren, wurden aufgesetzt, die Besatzung und die Kanonen wurden mit bei der Landverteidigung benutzt. Das Torpedoboot S 96, das vor einiger Zeit ein japanisches Kriegsschiff vernichtete, ist dann auf Strand gelanden und kam in folgebesseren auch nicht mehr in Frage. Die Besatzung besteht also nur in den beiden deutschen Kanonenbooten Nagaur und Rita und dem österreichischen Kreuzer Kaiserin Elisabeth.

Die japanischen Verluste vor Tsingtau.

Berlin, 11. November. Wie über Rom gemeldet wird, behält die britische Italia die Verluste der Japaner vor Tsingtau auf nahe zu 1000 Mann. Der japanische Vorkämpfer in Rom, dem die auf Grund japanischer Zeitungsberichte vorgenommene Zusammenstellung vorgelegt wurde, soll sich auf 600 Mann erklärt haben, sich auf 1000 über die Verluste zu äußern. Dagegen wird der Italia von Mitgliedern der japanischen Kolonie in Rom die Verlustangabe als zureichend bezeichnet.

Tokio, 11. November. (Meuterbureau.) Ein japanisches Torpedoboot ist heute vor Kiontshou beim Wintertuchen gesunken. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Neue Forderungen Japans an China.

Aus Kopenhagen wird der Rundschau gemeldet: Japan fordert angeht von China die Entfernung der Truppen aus der Provinz Schantung, deren Befehung zur Sicherung Tsingtaus vorübergehend von Japan erfolgen werde.

Sieg Dewets über die Engländer.

Rotterdam, 11. November. General Christian Dewet zerstreute eine Abteilung Regierungstruppen unter Befehl des Volksratsmitgliedes Cronje. Aktlich wird dazu von Meuter aus Pretoria gemeldet: Das Volksratsmitglied Cronje berichtet, daß er vorgestern früh mit einer Regierungsabteilung Winburg inmitten des Oranjerestreiches verließ. Nachdem er den Befehl erhalten hatte, sich mit anderen Abteilungen in der Nähe zu vereinigen, griff Dewet mit 2000 Mann Cronje bei der Brücke über den Zandflus an. Das Ergebnis des Gefechtes war, daß Cronje 20 Gefangene machte, 10 Leute Dewets tötete und 11 verwundete; Cronje hatte 3 Tote und 6 Verwundete. Dewet zog aber Verstärkungen heran

Deutschland.

Die bevorstehende Reichstags-session.

Der Reichstag nimmt am 2. Dezember seine Arbeiten ohne weitere Ermittlungen wieder auf, nachdem er am 1. August nicht geschlossen, sondern verlagert worden ist. Zunächst hätte er die Aufgabe, seine ständigen Kommissionen zu wählen. Davon dürfte aber Abstand genommen werden, weil diese Kommissionen jetzt doch nicht in Tätigkeit treten können. Die neue Kriegskreditvorlage läßt jedoch eine Vorberatung wünschenswert erscheinen und deshalb ist man auf den Ausweg gekommen, eine freie Kommission zu berufen, die am 1. Dezember zusammentritt. Diese Kommission besteht aus den Mitgliedern der Budgetkommission der vorigen Session des Reichstags, unter Führung von Vertretern der rechten Gruppen (Rechtspartei, Antisemiten), die in der Budgetkommission nicht vertreten waren. Der Weg, den man damit beschreitet, ist nicht neu, denn auch die letzte Militärvorlage ist zuerst in einer solchen freien Kommission erörtert worden. Das besondere Merkmal einer solchen freien Kommission besteht darin, daß ihre Verhandlungen streng geheim sind und daß Abgeordnete, die nicht in die Kommission berufen sind, den Verhandlungen nicht, wie sonst bei Kommissionsberatungen üblich, als Zuhörer beizuhören dürfen. Beschlüsse werden in dieser Kommission nicht gefaßt und können auch nicht gefaßt werden, weil sie der Reichstag nicht eingesetzt hat. — Die zum Militär eingesetzten Mitglieder des Reichstags werden für die Dauer dieses Sessionabschlusses beurlaubt. In zwei Sitzungen, die sich aneinander anschließen, soll das Arbeitspensum erledigt werden. Der Etat wird nicht vorgelegt.

Bewahrung der Getreidevorräte.

Der Minister des Innern hat, wie jetzt erst bekannt wird, bereits Mitte Oktober angeordnet, daß die größeren Kornspeicher, Mägen, Getreide- und Lebensmittellager besonders bewacht werden, um sie vor Brandstiftungen durch Agenten des feindlichen Auslandes zu schützen. Zu diesem Zweck sollen die Polizeibehörden schleunigst mit entsprechender Anweisung zu versehen; sollten sie für den Überwachungsdienst nicht ausreichen, so wird auf die Vermittlung der zuständigen Militärbehörden zwecks Einberufung und Stellung ausgebildeter Landsturmpflichtiger verwiesen.

Schwere Strafe für Verbreiter falscher Gerüchte.

München, 11. November. Der stellvertretende kommandierende General des 1. Bayerischen Armeekorps, General von der Tann, erläßt folgende Bekanntmachung:

Um immer wiederkehrenden beunruhigenden Gerüchten künftig mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, verfüge ich auf Grund des Artikels 2, Ziffer 2 des Kriegszustandgesetzes: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer falsche Gerüchte ausbreitet oder verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

Reichstagsersatzwahl ohne Kampf. Wie dem Berliner Tageblatt aus Posen gemeldet wird, wollen die Polen für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Garmianau-Mielechne keinen Kandidaten aufstellen. Die Nationalliberalen werden sich wohl auch nicht in die Kosten eines Wahlkampfes fürzen, so daß es dem Bund der Landwirte nichts anderes gelingen wird, seinen Führer Dr. Pasick wieder in den Reichstag zu bringen.

Großbritannien.

Die Rekrutierung in England.

London, 11. November. Das Meuterbureau meldet vom 10. November: Die Teilnahme der Rekrutierung am gestrigen Vormittag wurde durch die Wehrführung. Das Kriegsamte beschloß, die Rekrutierung durch Erhöhung der Vergütungsgelder für die Familien der im Krieg gefallenen und verwundeten Krieger zu fördern. Das Minimum beträgt jetzt ein Pfund die Woche für eine Familie von fünf Personen. Dies gilt auch für den Fall, daß Soldaten und Reservemannschaften innerhalb sieben Jahren nach dem Ende des Krieges sterben.

Die englische Thronrede.

London, 11. November. Das Meuterbureau meldet: In der Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments wird u. a. ausgesprochen: „Die Energie und Sympathie in allen Teilen des Reiches vereinigen sich dahin, ein siegreiches Ende des Krieges zu sichern.“ Hervorgehoben werden die Bemühungen Englands und seiner Verbündeten, gegenüber der Türkei eine wirkliche Neutralität zu wahren. Die meisten in Rom gemeldeten Untertanen hätten sich bereit, Beweise der Loyalität und Unterstützung zu geben. Im ganzen Reich herrsche der unerlöschliche Entschluß, gleichviel um welchen Preis, den Erfolg der britischen Waffen herbeizuführen.“

Aus der Partei.

Die Chemnitzer Volksstimme, die gestern als Zeuge für das nationale Erwachen der deutschen Arbeiterschaft freudbestrahlend vom Leipziger Neuesten Nachrichten zitiert wurde, gibt in ihrer Mittwochnummer einen sogenannten Auszug aus unserer Notiz „Eine besartige Entstellung“, in der sie das wichtigste Moment unserer Erklärung, daß nämlich ein bürgerliches demokratisches Volk den Anlaß zu der Ausrufung unseres Berliner Korrespondenten gab, fortläßt. Das Verfahren der Volksstimme, ihren Lesern den Wortlaut unserer Erklärung vorzuenthalten, um ihnen einen unvollständigen Auszug vorzuführen, wollen wir nicht weiter kennzeichnen, weil jeder Genosse wissen wird, wie es zu bewerten ist. Es steht auf derselben Höhe parteigedönter Kultur, wie die vergiftete Wendung, sie, die Chemnitzer Volksstimme, habe festgestellt, die Leipziger Volkszeitung habe die strenge Leipziger Zensur lobend lassen und wie die Schlüsselfrage der Notiz: „Alle drei Einwände sind nach dem und vorliegenden Stenogramm der abgegebenen Erklärung unrichtig. Es bleibt bei dem, was wir gesagt haben.“

Wir wollen es ruhig abwarten, welchen Eindruck die Chemnitzer Volksstimme mit diesem Stenogramm nach Friedensschluß machen wird. Es soll uns freuen, ihr dann auf einem Boden zu begegnen, wo sie mit Fehlerlunten, wie den oben gekennzeichneten, nicht auskommt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Schumann, Leipzig-Kleinwachter.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seyferth in Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Weihnachtsgaben für die sächsischen Truppen.

Weihnachten, das Fest freudig spendender Liebe, naht! Wer von uns, die wir daheim geblieben sind, dürfte da nicht besonders dankbar unserer karger Krieger draußen in Feindesland, die, seit Monaten schon allen Unbilden rauhher Witterung preisgegeben, ihr Leben einsetzen für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes.

Brüder aller deutschen Stämme stehen im Kampfe für das ganze deutsche Vaterland, und mancher davon wird aus seiner engeren Heimat wenig oder nichts erhalten können, weil ihre Bewohner zu arm oder, wie in Ostpreußen und im Elsaß, durch den Krieg selbst in Not geraten sind. Für diese Gesamtheit des deutschen Heeres einschließlich der Mannschaften der deutschen Marine sorgt das **Rote Kreuz**. Wir vertrauen, daß unsere Bürgerschaft dessen Sammlung auch weiterhin kräftig unterstützt.

An uns ist es, besonders unseren sächsischen Truppen unsere Liebe und Dankbarkeit durch die Tat zu beweisen. Es ist deshalb beabsichtigt, ihnen, die das Weihnachtsfest diesmal fern der Heimat erleben müssen, eine Weihnachtsfreude durch Ueberwendung von Liebesgaben zu bereiten. Sollen diese Gaben rechtzeitig in ihre Hände gelangen, so müssen sie in Anbetracht der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich insbesondere der Heranbringung an die vordersten Linien entgegenstellen, spätestens Ende dieses Monats zur Versendung kommen.

Die Stadt Leipzig hat es gern übernommen, als Stützpunkt des Generalkommandos des XIX. Armeekorps in Gemeinschaft mit den Gemeinden des Korpsbezirks für die sächsischen Truppen des XIX. Armeekorps und des XXVII. Reservekorps zu sorgen.

Für die Truppen des XII. Armeekorps, des XII. Reservekorps und der 19. Reserve-Division in gleicher Weise zu sorgen, hat die Stadt Dresden bereits Schritte getan.

An unsere Bürgerschaft richten wir hiermit die herzliche Bitte um reichliche Zuwendung von **Geld** und **Gaben** als Weihnachtsgeschenk für unsere Krieger.

Als Gegenstände kommen besonders in Betracht: Tabakspfeifen, Tabaksbeutel, Tabak, Zigarren (möglichst in kleinen Packungen), Zigaretten, gestrickte Handschuhe, dunkle Taschentücher, Hosenträger, Unterzeug (gestrickte Aermelwesten, Socken, Unterhosen), Seife, Schokolade, Kakao in Paketen, Würfelzucker, Schinken in Dosen, Rollschinken, Zerkelwürst und andere Dauerwürst, Halberstädter Würstchen in Büchsen, kondensierte Milch, Kekse, Rum, Arrak, Fischkonserven, kleine zusammenlegbare Laternen mit Bächen und Stearinlichte.

Nicht notwendig sind Speck, Rauchfleisch, ganz rohe Schinken und Fleischkonserven.

Annahmestellen für die Gaben sind: die Hausinspektion des Neuen Rathauses (Sammelraum im Stadthause, Zugang Marktgrafenstraße), alle **städtischen Schulen**, sowohl die Bezirksschulen als auch die Bürgerschulen, höhere Bürgerschulen, Realschulen, Gymnasien, Oberrealschulen, höhere Mädchenschulen, Frauenberufsschule, Gewerbeschule und Carolaschule, in denen wir sie bis zum 21. dieses Monats in der Zeit von 9-12 und 3-6 Uhr abzuliefern bitten. **Geldsendungen** werden bis zum gleichen Tage an unsere **Stadtkasse, Stiftungsbuchhändler und Depositenkasse** sowie an **jämliche städtische Steuerhebe- und Sparkassenstellen** erbehalten. Wenn das Ergebnis der Sammlungen ermöglid, ist in Aussicht genommen, einen entsprechenden Teil der Liebesgaben den allgemeinen Sammlungen des Roten Kreuzes für die Gesamtheit der Truppen der deutschen Armee und Marine zuzuführen.

Leipzig, am 12. November 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich.

Ortsverein L.-Ost

Freitag, den 13. November, abends 9 Uhr

Mitgliederversammlung

in Kahlers Festtäl, L.-Volkmarsdorf.

Tagesordnung: 1. Die Arbeiterbewegung und der Krieg. Ref.: Reichstagsabgeordneter **Friedrich Genor**
2. Diskussion. 3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet [18760*] **Der Vorstand.**

Die Bibliothek

ist jetzt **Mittwoch** und **Freitag**, abends von 7 Uhr bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, geöffnet.

Nähtung, Beisitzerer! Die **Kassenabende** sind jetzt nur noch **Montags**, von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Feldpostpackungen

in Blechflaschen sind nicht geeignet für den Versand von Kognak, Rum, Arrak u. s. w., da der Inhalt in wenigen Tagen schwarz wird und Blechgeschmack annimmt, was bei Verwendung von Glasflaschen in vorschristsmäßiger Verpackung nicht vorkommen kann.

Berein der Großdestillateure Sachsens & B.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Filiale Leipzig

Mitglieder-Versammlung

Freitag, 13. November 1914, abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr:
Zelsterstraße 32 im **Volkshaus** GesellschaftsSaal

Tagesordnung:
1. Wirtschaftliche und soziale Aufgaben der Gewerkschaften während des Krieges. Referent: **Holl. Schuhardt.**
2. Abrechnung vom 3. Quartal 1914 und Richtigprechung derselben.
3. Verschiedenes. [18805]
Mitgliedsbuch vorzeigen! **Der Filialvorstand.**

Westendhallen, Plagwitz

Zachochersche Str. 41. Tel. 40 665

Buntes Theater

Grossartiges, volkstümliches Prachtprogramm.
U. a. zum 1. Mal: „Die Zillertaler.“

Familien-Nachrichten

Nach langem bangem Harren wurde uns die schreckliche Gewißheit, daß mein herzenguter Gatte der treuerfindende Vater seiner zwei Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel [18799]

Georg Englmeier

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 170, 1. Komp. den Heldentod fürs Vaterland am 22. Oktober bei Verensches erlitten hat.
Neucha, den 10. November 1914.

Die Hinterbliebenen Gattin **Fanny Englmeier** nebst Hinterbliebenen.

So schlafe wohl in ruhiger, fremder Erde, Du treugeliebter Gatte Du, Ich werde Deiner nie vergessen, Bis ich einst selbst geh' zur Ruh.

Uhren Goldwaren

Optische Artikel

Eigene Werkstatt * für sämtliche Reparaturen zu bekannt billigen Preisen.
Edgar Illguth
Uhrmacher, Reitzenb. Str. 21

Möbel

auch wenig gebraucht, sowie ganze Ausstattung kaufen Sie sehr vorteilhaft *
Packhofstrasse 5, II.
Nähmaschinen, bill. Fregestr. 2, I. I.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

Ida Eilber

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie unseren Mitarbeitern und Arbeiterinnen der Firma Stöhr & Co. unseren herzlichsten Dank.

L.-Plagwitz, den 12. November 1914.
[18821]

Familie Traugott Eilber.

Durch amtliche Bestätigung wurde uns zur schmerzlichen Gewißheit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefse [18819]

Alfred Kind

Reservist im Infant.-Reg. Nr. 189, 8. Komp. am 23. Oktober bei Verensches im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist. In tiefstem Schmerze L.-Lindenau, den 12. November 1914

Familie Max Kind

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

An seinen schweren Verwundungen, die er bei Postbesuch erhalten, starb den Heldentod im Feldlagerit Vondapine unser heldgeliebter, unvergesslicher, einziger Sohn und Bruder [18777]

Artur Fichtner

Kriegsfreiwilliger im 6. Infant.-Regiment Nr. 105. In tiefster Trauer

Familie Fichtner, L.-Entritzsch.

Nach langem bangem Warten wurde uns heute zur schmerzlichen Gewißheit, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder [18800]

Paul Grüner

Reservist des 170. Infant.-Regts., 6. Komp. am 31. August bei Semny gefallen ist.
In tiefstem Schmerze

Frau Lina vorw. Grüner, L.-Klisch, Schön. Weg 21
Familie **Karl Grüner, L.-Lind., Lügner Str. 210.**

Auf dem Felde der Ehre fand im Kampfe den Tod für das Vaterland mein Müller

Karl Olbricht

Soldat im Grenadier-Regiment Nr. 100, 3. Komp. Sein fleißiges, zuverlässiges und bescheidenes Wesen sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.
Mühle L.-Döllig, den 9. November 1914.
[3274]

Richard Klemm.

Heute früh entschlief sanft nach langem schwerem mit größler Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte treuerfindende Mutter

Frau Anna Grahl

geb. Wille

im 44. Lebensjahre.

L.-Lindenau, Quackstraße 21, den 11. November 1914.

In tiefstem Schmerze

Mag Grahl, Inh. der Fa. Grahl & Peck

Ingenieur Mag Grahl, zurzeit im Felde

Kurt Grahl

Henne Grahl

nebst Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.
Giltig zugesagte Blumenpenden bittet man in der Beerdigungsanstalt **G e r t a h, L.-Lindenau, Wersburgstr. 81**, abzugeben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. November, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt. [18704]

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder und Schwager, der Pionier [3275]

Oswald Schmidt

in einem Gefecht gegen die Engländer bei Lille am 31. Oktbr. den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Marktleeberg, L.-Connewis u. Chicago
Im Namen der trauernden Familien
Gustav Schmidt.

Auf dem Felde der Ehre fiel bei den Kämpfen bei Vecelaere als erster einer meiner ältesten Arbeiter, der Landwehrmann

Ernst Stösser.

Sein bescheidenes Wesen und seine treue Pflichterfüllung sichern ihm ein ehrendes Gedenken bei mir und seinen Mitarbeitern. [18798]

Ant. Llogert i. Fa. O. Damm & A. Llogert
Laboratormerker, Leipzig-Lhonberg.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 20. Oktbr. bei Lille mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam [3276]

Wilhelm Worg

Soldat im 14. Infant.-Reg. Nr. 170, 2. Kompagnie. Dies zeigt schmerzzerfüllt an

Großtugel (W.-Balle) u. L.-Ang., Magerstr. 11, I. I.
Selma Mutter, Geschwister, Braut u. Schwager Karl Kessel.
Er war so gut und starb so früh,
Wer ihn gekannt, vermisst ihn nie.

Am 20. Oktober fiel auf dem Felde der Ehre bei Vecelaere mein lieber Bruder und Ernährer seiner Familie

Max Faust

Landwehrmann in einem Infanterie-Regiment. Dies zeigt schmerzzerfüllt an
L.-Lindenau, den 12. November 1914

Familie Willi Faust.

Du, lieber Max, mußt von uns gehn, fürs Vaterland zu streiten, wir hoffen auf ein Wiedersehen, schlaf wohl, wir alle leiden. [18818]

Am 6. November verstarb nach langem Leiden unser Sportgenosse und Mitbegründer unserer Mitgliedschaft [18806]

Heinrich Dügelmann.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mitgliedschaft Albrechtshalm-Eicha.

Schnell und unerwartet verschied infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schriftstehler

Richard Petzold

im 61. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze zeigt dies an L.-Stötteritz, Oberdorfstr. 45, den 11. November 1914
Anna Petzold geb. Scholz im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr, von der Kapelle des Stötteritzer Friedhofs aus statt.

An dem so schmerzlichen Verluste seiner lieben Gemahlin unseres Herrn Chefs, Frau

Anna Grahl geb. Wille

welche heute aus dem Leben geschieden ist nehmen wir aufrichtigen Anteil. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken. [18795]

Das Kontor-, Beamten- u. Arbeiterpersonal der Firma Grahl & Peck
Reffelschmiede- und Maschinenfabrik.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 12. November.

Geschichtskalender. 12. November 1787: Der holländische Dichter Jacobus Vellamy in Bliffingen geboren († 1788). 1848: Be-

Sonnenaufgang: 7,17, Sonnenuntergang: 4,11. Monduntergang: 1,55 nachm., Mondaufgang: --

Aus dem Stadtparlament.

Der Krieg gegen die fremden Bezeichnungen auf — bald hätten wir Firmentafeln geschrieben, haben uns aber rechtzeitig besonnen, daß Firma ein Fremdwort ist —, also auf

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsteher mit, daß in der nächsten Sitzung, die in 14 Tagen abgehalten wird, die Haushaltsplanberatung beginnen soll.

Dann erbat sich Genosse Wolfender das Wort, um den Antrag zu beurteilen, daß die Verhandlungsgegenstände (vier oder fünf) der geheimen Tagesordnung öffentlich behandelt werden sollen. Gerade die Gründe, die der Rat für die heimliche Beratung anführte, sprächen für eine öffentliche

Mit besonderer Heftigkeit wandte sich nun der Oberbürgermeister gegen den Antrag. Man würde dies aufheben doch gegen Leipzig ausschlagen; außerdem müßten private und städtische Verhältnisse besprochen werden, die nicht öffentlich preisgegeben werden könnten.

Bei der Beratung über die Forderung von 100 000 Mk. Pensionsgeld zur Anschaffung von Decken, Handtüchern usw. für die in den Massenquartieren untergebrachten Soldaten erwachte Genosse Lange das Gesundheitsamt, die Massenquartiere einmal zu prüfen, da über sie wegen hygienischer und andre Dinge Beschwerden vorgebracht worden seien.

Daß der Rat den Hausbesitzern willig war und den Neunzehnerklub einführte, ohne sie erst autarkisch zu hören, nahmen ihm die Stadtverordneten nicht übel, sie gaben ihr „Gutachten“ hinterher in zustimmendem Sinne ab.

Ein neues Mittel zur Entziehung von Unfallrenten.

Wer da meint, daß unsere Berufsgenossenschaften rückständig seien und sich den Strömungen der Zeit nicht anpassen vermögen, irrt sich. Das Gegenteil ist richtig. Eine Berufsgenossenschaft, die streng darauf achtet, daß eine Rente ja nicht etwa über das aller-

Wegen der Folgen des Unfalls werden wir Ihnen Entschädigung, abgesehen von den bereits gezahlten Vorschüssen, nicht gewähren. Sie sind russischer Staatsangehöriger, also Untertan eines Staates, mit dem sich das Deutsche Reich im Kriegszustand befindet.

Man könnte annehmen, daß irgendein junger Angestellter der Baugewerks-Berufsgenossenschaft, der seine Meinung von den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung hat oder der, ange-

Wenn Herr Julius Kornagel und die von ihm vertretene Berufs-genossenschaft meinen, mit solch kleintlichen Mitteln das russische Reich vernichten zu können, so wäre es wahrhaftig Verschwendung von Zeit und Mühe, die Herren von diesem Gedanken abbringen zu wollen.

Erhöhung der Semmelpreise.

Mit den neuen Verordnungen des Bundesrats über die Verteilung von Weizen- und Roggenbrot haben sich die Leipziger Bäcker gestern in einer hark besuchten Innungsversammlung beschäftigt.

Der Obermeister bedauerte es, daß die deutsche Regierung nicht rechtzeitig alles Getreide mit Beschlag belegt hat, um es an die Mühlen zu den festgesetzten Preisen abzugeben.

Nach einer längeren Debatte wurde die Einführung des 5-Pf.-Gebäcks gegen eine Stimme beschlossen. Ferner beschloß man einstimmig, den Rat zu ersuchen, er möge die Leipziger Bäcker zwingen, Gebäck nur noch in den vom Referenten vorgeschlagenen drei Größen und zu den Preisen von 5 und 10 Pf. zu verkaufen.

Gefängnis für Verbreiter falscher Gerüchte.

General von der Thann, der Kommandeur des 1. bayrischen Korps, erklärt folgende Bekanntmachung: Um den immer wiederkehrenden beunruhigenden Gerüchten künftig mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, verfüge ich auf Grund Artikel 4, Ziffer 2 des Kriegsgesetzes: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

Der Ehrenpreis!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hatte betanulich die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik zu Leipzig besichtigt. In einer großen Doppelfoje waren wertvolle

Schätze unfres Parteiarchivs, außerdem ältere und neuere Parteiliteratur, Aktenarbeiten aus vielen Parteidruckereien, sowie die gesamte Parteipresse ausgestellt. Eine erhebliche Anzahl von Diagrammen zeigte Parteidruckereibetriebe und Druckereiräume. Auf Plakaten und Tafeln war in übersichtlicher Weise die vielseitige Tätigkeit der Partei graphisch und ziffernmäßig dargestellt.

Das Direktorium der Partei hat jetzt dem Parteivorstand mitgeteilt, daß das Preisgericht der Ausstellung der sozialdemokratischen Partei den Ehrenpreis zuerkannt hat.

Die Zentral-Nachweiskeile der Marine, Berlin, Matthäikirchstraße 9, gibt Auskunft über die geborgenen Familien der Zingstauer Besatzung und Bevölkerung.

Einen amtlichen Lesesaal aus Peking zufolge sind die verheirateten Linjantau-Kämpfer, deren Frauen in Peking sind, wohl auf Einzelheiten fehen.

Ausweise zur Erlangung von Jahreseremäßigung für Angehörige zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger werden von jetzt an nicht mehr von der politischen Abteilung des Polizeiamtes, sondern in den Polizeibezirkswachen ausgestellt.

Grundmannsche Hausmission zur Bekämpfung der Steuerverweigerung. So nennt sich ein Berliner Unternehmen, das weiter nichts verfolgt, als einen umfangreichen Handel mit Ansichtskarten und anderen Druckschriften, zahlreiche Zweigstellen in verschiedenen Städten unterhält.

Gerichtliche Geschäftsaufsicht. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, herrscht vielfach, namentlich auch in den Kreisen der Kleinhandwerker, die Meinung, daß die Anordnung einer gerichtlichen Geschäftsaufsicht, wie sie die Bekanntmachung des Reichsfinanz-

Polizeinachrichten.

Räuberischer Überfall.

Am vergangenen Montag, abends gegen 10 Uhr, sprach ein Unbekannter auf dem Fußwege, der über den Spielplatz am Schleißer Wege führt, einen taubstummen Pianofortarbeiter an. Als dieser dem Manne begreiflich zu machen suchte, daß er taubstumme sei, faßte ihn der andere ins Gesicht, schlug und trakte ihn und nahm ihm schließlich das Portemonnaie mit einem geringen Gelddetrage und zwei Wolen des Albertoverlins aus der Hosentasche.

Von einem Kraftwagen überfahren wurde gestern nachmittags auf dem Johannisplatz ein in Connewitz wohnhafter Markthelfer, der auf dem Rade aus der Talstraße nach dem alten Johannis-

Ueberrollte Glücksspieler. In vergangener Nacht überrollte die Kriminalpolizei in einem Gasthause der Seeburgstraße eine Anzahl Personen beim Glücksspiel „Dogg“. Für den Wirt und einige Spieler blühte die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Feuer. Ein unbedeutender Brand im Hofraume des Grundstücks Salzgäßchen 1 erforderte gestern vormittags das Eingreifen der Feuerwehr, die in kurzer Zeit weitere Gefahr beseitigte.

Selbstmordversuch. Durch Kohlendämpfe suchte sich gestern vormittags eine ehemalige Kindergärtnerin im Westviertel zu erlösen. Sie wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Ueber den Beweggrund ist nichts zu ermitteln gewesen.

Wo kommt die Wäsche her? Anfang April dieses Jahres wurde einem hier festgenommenen Manne eine Menge Frauenwäsche abgenommen, die er nach seiner Angabe seit August 1913 aus Höfen und von Trogenplätzen entwendet hat. Er sind meist Einwand- und Barchentstücken, Bettlender, Barchenttücher, Spinnweben usw., teils ungezeichnet, teils mit den Monogrammen H. H. K. M., M. W., M. T. und E. F. versehen. Wer etwas über die Herkunft dieser in Verwahrung der Kriminalabteilung befindlichen Wäschestücke angeben kann, soll dies der Kriminalpolizei mitteilen.

Wie kam der Bote in den Besitz der goldenen Damenuhr? Bei einem dieser Tage festgenommenen Boten ist eine goldene Damenuhr gefunden worden, die dieser am 5. Oktober dieses Jahres in der Felber Straße von einer Unbekannten als Pfand für Botenlohn erhalten haben will. Die Uhr hat weißes Zifferblatt mit goldenen Punkten, auf dem hinteren Deckel grüne, rote und blaue Rhododendrenblumen, im Innendeckel die Nr. 60734 und auf dem zweiten Deckel die Gravierung V. M. 24. 12. 1905. Wer über den Eigentümer der Uhr Angaben machen kann, wird gebeten, dies der Kriminalabteilung mitzuteilen.

Der kann Angaben machen? Am vergangenen Sonnabend, nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr, hat ein Unbekannter von einem Wagen in der Markthallenstraße vier Pfaffen gestohlen. Aufscheinend derselbe Dieb hat am verkoffenen Dienstag an derselben Stelle einen Korb mit Schellfischen im Gewicht von etwa einem Ferkner entwendet. Der Wahrnehmungen über den Dieb oder den Verlust der gestohlenen Gegenstände gemacht hat, wolle dies der Kriminalabteilung mitteilen.

Gestohlene Fische. In der Nacht zum 2. November sind in Gundorf lebende Karpfen und Schleie im Gewicht von 100 Pfund gestohlen worden. Die Fische befanden sich in Fischkästen, die im Dorfsteige zu Gundorf lagen.

Aus dem Stadtverordnetenaal.

Öffentliche Sitzung vom 11. November 1914.
 Eine Eingabe des Bahnarbeitsläger wendet sich dagegen, daß für Kinder, deren Väter außerhalb der Stadt wohnen, aber in Leipzig ihren Beruf ausüben, ein erhöhtes Schulgeld gezahlt werden muß. Dadurch werde verhindert, daß die Kinder in der nächsten Luft der Vororte aufwachsen können. — Ein Leipziger Einwohner, Hermann Berner, wünscht in einer Eingabe zur Erhöhung der städtischen Einnahmen eine Steuer auf Firmenschilder und Warenanpreisungen, die in einer anderen als der deutschen Sprache abgefaßt sind. Unter großer Heiterkeit des Kollegiums macht Stadtv. Dr. Krennwig diese Eingabe zur Sprache.
 Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Stadtv. Volkender (Soz.) den Antrag, zwei für die Verhandlung in gleicher Sitzung vorgesehene Vorlagen, die die Unterstellung wirtschaftlicher Unternehmungen betreffen, in öffentlicher Sitzung zu erörtern. Zur Begründung führt er aus, es handle sich bei den beiden Vorlagen darum, drei private Unternehmen finanziell zu kräftigen. Es mache einen ungünstigen Eindruck, wenn man solche Dinge der Öffentlichkeit vorenthalte. Zweckmäßig sei es vielmehr, die Öffentlichkeit zu unterrichten, aus welchen Gründen solche Maßnahmen getroffen würden. Daß durch den Krieg eine gewisse Notlage im Wirtschaftsleben entstanden sei, sei ja durch Schöpfung der Kriegskreditbank augenfallend geworden. Hier würden aber Mittel gefordert zur Beseitigung einer Notlage, die nicht durch den Krieg, sondern schon früher entstanden sei. Man habe noch schlimmere Notlagen zu beseitigen als diese. Es liege im Interesse der Stadt selbst, über die beiden Gegenstände öffentlich zu verhandeln.
 Oberbürgermeister Dr. Dietrich spricht gegen die öffentliche Behandlung der beiden Vorlagen. Nach längerer Erwägung sei der Rat dazu gekommen, die Vorlagen zur nichtöffentlichen Beratung zu unterbreiten. Es müßten Verhältnisse besprochen werden, die zurzeit nicht an die Öffentlichkeit gebracht werden dürften. Die von den beiden Gesellschaften vertraulich gegebenen Unterlagen könne man ohne deren Zustimmung nicht in öffentlicher Sitzung veröffentlichen. Vielleicht könne man später das Ergebnis der Besprechung der Öffentlichkeit mitteilen. Bis jetzt habe man ähnliche Fälle immer in geheimen Sitzungen erledigt und von diesem Modus solle man gerade jetzt nicht abgehen.
 Bei der Abstimmung wird der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.
 In den gemischten Baupolizeiausschuss wird auf Vorschlag des Wahlausschusses Baumeister Otto Wasthauer gewählt.
 Die Ratsvorlage wegen Bewilligung eines weiteren Berechnungsbetrages von 100 000 Mark für unvorhergesehene Ausgaben aus Anlaß des Krieges auf Konto Betriebsvermögen wird entsprechend dem Antrage des Wahlausschusses einstimmig angenommen.
 Stadtv. Lange (Soz.) wünscht, daß sich das Gesundheitsamt einmal die Massengartiere ansehen möge. Es lägen zahlreiche Beschwerden vor, und die Soldaten klagten, daß manche Quartiere alles andere als einwandfrei seien. Das Gesundheitsamt möge den Beschwerden einmal nachgehen und die Quartiere durch das Gesundheitsamt prüfen lassen.
 Stadtrat Bartholomäus teilt mit, daß die Einrichtung der Massengartiere auf die Anordnung der Militärverwaltung erfolgt sei. Diese habe selbst die geeigneten Säle herausgesucht. Klagen über ungenügende Einrichtungen in den Quartieren seien dem Quartieramt nur in einzelnen Fällen zugegangen. Wenn die Quartiere wirklich so mangelhaft wären, würde gewiß die Militärverwaltung einschreiten. Schwer sei es, überhaupt den Wünschen der Militärverwaltung zu entsprechen, zumal das Verlangen nach Massengartieren oft ganz plötzliche gestellt werde.
 Stadtv. Hennig (Mittl.) meint, man müsse derartige Beschwerden sehr vorsichtig aufnehmen. Er habe als Unteroffizier die Preise der Käse zu lesen gehabt; in solchen sei beschrien worden, daß die Schmelze in den vielfachen Pfaffen besser wohnt als die Soldaten in ihrem Quartier, das Quartier also einem

Gelängnis usw. Dabei sei ein besseres Massenquartier als das hier in Betracht kommende kaum zu erlangen. Es sei ein großer Saal mit großen Fenstern, mit elektrischem Licht und Dampfheizung ausgestattet. Nur im Anfang hätten die Leute gefroren, weil es in den ersten Tagen mit der Dampfheizung nicht klappte und die Leute nur eine Decke hatten. Quartier und Verpflegung seien gut und es sei haarträübend, wenn die Soldaten so etwas nach Hause schreiben. Die vorgebrachten Beschwerden solle man aber prüfen.
 Zu der vom Räte beschlossenen Änderung der Ordnung über die Benutzung der Treppen und Böden in bewohnten Gebäuden für die Dauer des Krieges beantragt der Verfassungsausschuß, der Vorlage zuzustimmen und den Rat zu ersuchen, den § 30 der Steuerordnung noch einzufügen.
 Stadtv. Volkender (Soz.) wünscht, daß seiner Fraktion Gelegenheit gegeben werde, gegen die Aufnahme der Bier- und Luftbarteissteuer in die Steuerordnung zu stimmen. Es könne sonst der Eindruck erweckt werden, als seien seine Freunde mit der Ausnahme dieser beiden Steuerarten einverstanden. Er habe nicht die Absicht, eine Versteigerungsdebatte herbeizuführen, seine Fraktion wolle sich darauf beschränken, gegen die Aufnahme der beiden genannten Steuern zu stimmen.
 Die Aufnahme wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen. Im übrigen wird den — meist nur redaktionellen — Änderungen zugestimmt.
 Einstimmige Annahme findet ferner die Vorlage auf Neuordnung der Gehälter der hiesigen seminaradademisch gebildeten und technischen Lehrer an den höheren Mädchenschulen usw. vom 1. Juli 1914 an unter Nachbewilligung der Mehrausgabe von 800 Mark im Jahre 1914 und Neuordnung der Befolgebungsordnung für die höheren Schulen Leipzigs.
 Die Eingabe wegen der Neupflasterung der Köhner Straße zwischen Wiederitzscher und Luisenstraße wird auf Antrag des Wahlausschusses dem Räte zur Kenntnisnahme überwiesen.
 Dann werden noch 1275 Mark für Ausbesserungen und Neu-einrichtungen im Beamtenwohnhaus auf dem Nordfriedhof zu Lasten des Kontos 23 des diesjährigen Haushaltsplans nachbewilligt.
 Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Protestes des Landesfiskus gegen jene Maßnahme der amtlichen Nachrichtenstelle des Ministeriums des Innern, die den Landwirten Klarmachte, daß es nicht genüge, den Patriotismus in Neupflichten, die nichts kosten, zur Schau zu tragen, sondern daß sie auch wirkliche Opfer in dieser schweren Zeit bringen müßten, und zwar in ihrem eigenen Interesse als Landwirte.
 Interessant ist nun, wie eifrig die Landwirte sich gegen den Wucher wenden können, wenn sie selbst davon betroffen werden. Bekanntlich sind neben den Höchstpreisen für Getreide auch solche für Kleie festgesetzt worden. Geklagt wird nun, wie es in einer Zuschrift an die Dresdner Nachrichten heißt, darüber, daß der Höchstpreis für Kleie durch den Handel bereits wesentlich erhöht worden sei. Es werde sogar davon gesprochen, daß sich ein Syndikat von Händlern zu bilden im Begriffe sei, um die Kleien sämtlicher Mühlen aufzukaufen, um sie zu hohen, von dem Syndikat diktierten Preisen an die Landwirte abzugeben.
 Dem müßte, heißt es in der erwähnten Zuschrift, durch die Reichsregierung schnellstens ein Riegel vorgeschoben werden. „Derartigen offensiblen Hintergehungen des Gesetzes wird man ohne weiteres durch Bekrafung, eventuell auch nach dem Wucherparagrafen, begegnen können . . .“
 Selbstverständlich hat die Zuschrift recht, wenn sie sich gegen solche Wucherpraktiken, wie sie sie näher schildert, wendet und die Reichsregierung zum Einschreiten auffordert. Aber die Landwirte sollten nicht nur den Wucher verurteilen, der sich gegen die Ausbeutung der Landwirtschaft richtet, sondern sie müßten dann auch selbst auf den Wucher verzichten, den sie mit den notwendigen Lebensmitteln treiben. Wenn jedoch davon gesprochen wird, spielen die guten Leute die Beleidigten.

Kartoffelhöchstpreise.

Der Zentralschuss Dresdner industrieller und kaufmännischer Vereine fordert in einer Eingabe an das Ministerium des Innern die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln, weil die Spekulation schon in weitestem Maße Platz gegriffen habe. Am Schlusse der Eingabe heißt es, es sei dringend wünschenswert, daß die Höchstpreise für das gesamte Reichsgebiet, zum mindestens aber für größere, wirtschaftlich einheitliche Gebiete bestimmt werden. Da man bei dem Verkehre mit Kartoffeln in weitem Maße auf die Vermittlung des Großhandels wie auf einen bis ins Kleinste gehenden Kleinhandel angewiesen ist, kann es nicht genügen, Kartoffelhöchstpreise nur für den Großhandel zu bestimmen. Es muß vielmehr gefordert werden, daß solche für den Produzenten wie für den Großhandel und Kleinhandel festgesetzt werden, wobei man allerdings erwarten muß, daß die Produzentenpreise nicht zu hoch gegriffen werden. Um eine genügende Ueberwachung des Kartoffelhandels herbeizuführen zu können, ist fernerhin eine Feststellung der vorhandenen Vorräte dringend geboten. Ebenso müßte von den Bestimmungen der Bekammmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober d. J. nachdrücklich Gebrauch gemacht werden, wonach im Falle der Verkaufsverweigerung die zurückgehaltenen Vorräte zwangsweise von der Behörde zum Verkauf übernommen werden können. Als Höchstpreis für den Produzenten würde ein Preis von 3 M. für den Zentner Speisepotatoes angemessen erscheinen.“
 Die Handelskammer Chemnitz hat auf Anfrage der Kreislandwirtschaftsvereine Chemnitz und Leipzig in Uebereinstimmung mit ihrem in der

Sächsische Angelegenheiten.

Zweiterlei Wucher.

Es ist gestern an dieser Stelle gemeldet worden, daß der Rat der Stadt Chemnitz sich an die Regierung um Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln gewendet hat, weil die Verordnung der Kreislandwirtschaftsvereine ohne Erfolg geblieben sei. In dieser Verordnung hieß es, daß trotz der guten Mittelerte der Kartoffelpreise eine derartige Steigerung erfahren hätten, daß es der Behörde dringend geboten erscheine, „der dadurch verursachten Ausbeutung der unbemittelten Bevölkerung hinsichtlich eines der wichtigsten Volksernährungsmittel entgegenzutreten“. Wenn nicht alsbald eine wesentliche Preisermäßigung der Kartoffelpreise stattfinden würde, werde sich die Kreislandwirtschaftsvereine sehen, Höchstpreise festzusetzen. „Die Kreislandwirtschaftsvereine“, so hieß es zum Schluß, „erwarten von der vaterländischen Regierung der Landwirtschaft wie der Kartoffelhändler, daß diese letzte Warnung nicht unbeachtet verhallen möge.“
 Die Mahnung hat, wie gesagt, keinen Erfolg gehabt. Diese Feststellung verdient besonders gebührt zu werden, angesichts des

Seefische
zu billigsten Preisen

Kaufhaus Brühl

Fleisch
zu billigsten Preisen

G. m. b. H.

Große Posten	Tees	Neuer Ernte
Souffleg-Tee 1 Stern . . .	1/2 Pfd. - 0.85	1/2 Pfd. - 0.55
Souffleg-Tee 2 Sterne . . .	1/2 Pfd. - 1.05	1/2 Pfd. - 0.60
Souffleg-Tee 3 Sterne . . .	1/2 Pfd. - 1.20	1/2 Pfd. - 0.65
Souffleg-Tee 4 Sterne . . .	1/2 Pfd. - 1.40	1/2 Pfd. - 0.75
Souffleg-Tee 5 Sterne . . .	1/2 Pfd. - 1.60	1/2 Pfd. - 0.85
Frühstücks-Tee . . .	1/2 Pfd. - 0.80	1/10 Pfd. - 0.40
Mischung nach engl. Art . .	1/2 Pfd. - 1.15	1/10 Pfd. - 0.65
Kaffee-Melange . . .	1/2 Pfd. - 2.15	1/10 Pfd. - 1.15

Roux-Biskuit (Pöfel-Biskuit)	1/2 Pfd. - 0.50
Roux-Biskuit (Schmittgebäck)	1/4 Pfd. - 0.25
Roux-Biskuit (Refs-Waben)	1/4 Pfd. - 0.20

Konsum-Mischung . . .	Pfd. 0.80	Windhut . . .	Pfd. 1.00
Brühl-Mischung . . .	Pfd. 0.55	Steinhuder . . .	Pfd. 1.60
Reibung . . .	Pfd. 1.00	Doppel-Biskuit . . .	Pfd. 1.00
Schokoladen-Gebäck . . .	Pfd. 1.20	Hausfrau-Gebäck . . .	Pfd. 1.00

Wieder eingetroffen

Zwei Waggons

Prima Speise- und Nieren-Kartoffeln

Da diese Ware von hervorragender Qualität und eine gute Dinerware ist, empfiehlt es sich, mit dem Einkauf zu beginnen und den Vorrat zu befüllen.

	Sack 100 Pfund	50 Pfund	10 Pfund
Speise-Kartoffeln Export	4.50	2.50	0.54
Nieren-Kartoffeln	5.00	2.75	0.58

Säcke werden mit 40 Pfg. berechnet, bei Rückgabe innerhalb 8 Tagen zum gleichen Preis zurückgenommen.

Große Posten	Marmeladen	Große Posten
Erdbeeren-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.95 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Apfelsinen-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.85 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Orange-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.85 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Johannisbeeren-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.90 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Aprikosen-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.85 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Äpfel-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.85 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Bimbeer-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.85 Glas ca. 1 Pfd. 0.80	
Stachelbeeren-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.15 Glas ca. 1 Pfd. 0.70	
Melangen-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.20 Glas ca. 1 Pfd. 0.65	
Zweifach-Konfitüre . . .	Eimer ca. 2 Pfd. 1.20 Glas ca. 1 Pfd. 0.65	
Konsum-Marmelade . . .	Eimer ca. 10 Pfd. 2.20 5 Pfd. 1.20	

Dong-Orsah . . .	Glas 0.48	Bimbeerjast . . .	1/2 Pfd. 0.98
Wittenhonig . . .	Glas 0.92	Kirschkast . . .	1/2 Pfd. 1.02
Schlenderhonig . . .	Glas 1.05	Erdbeerjast . . .	1/2 Pfd. 1.08
Frutulla . . .	Glas 0.48	Zitronensaft . . .	1/2 Pfd. 1.15

Drei billige Konserven-Tage

Verband nach auswärts nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages		Es kommen nur erstklassige Gemüse-Konserven aus renommierten Braunschweiger Häusern zum Verkauf. Früchte von tadelloser Qualität, für deren Güte wir volle Garantie übernehmen.												Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet		
1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose	1/2 Dose
Niesensaugenpargel	2.20	1.15	Kaiserschoten, sehr fein	1.35	0.73	Sellerie in Scheiben	0.70	—	Gemischtes Gemüse	—	0.84					
Stangenpargel, sehr stark	1.95	1.05	Junge Schoten, sehr fein	1.20	0.68	Wirsinglohl	0.02	0.21	Gartenbohnen, junge, große	0.55	0.33					
Stangenpargel, stark	1.80	0.95	Junge Schoten, fein	0.98	0.54	Weißkohl	0.02	0.21	Stangen-Perlbohnen	0.48	—					
Stangenpargel, mittel	1.55	0.89	Junge Schoten, fein B.	0.75	0.49	Bratkohl	0.32	0.21	Stangen-Perlbohnen	—	—					
Stangenpargel, dünn	1.45	0.78	Junge Schoten, mittelfein	0.58	0.34	Rotkohl	0.08	—	Feinste Stangenbrechbohnen	0.42	0.20					
Stangenpargel, über 60 Stg.	—	—	Junge Schoten	—	0.28	Pflanzkohl	—	—	Feinste Stangenschuldbohnen	0.42	0.20					
Weißer Spargelköpfe.	2.75	1.43	Gemüse-Schoten	—	0.25	Spinat, gegart	—	—	Junge Wachsbohnen I	0.40	0.25					
Niesendrechpargel	1.80	0.95	Junge Schoten mit Karotten I	0.90	0.50	Tintower Mödchen	0.70	0.40	Schnittbohnen I, iserfrei	—	—					
Brechpargel, extra stark	1.55	0.83	Junge Schoten mit Karotten II	0.62	0.30	Morcheln	2.20	—	Brechbohnen I, iserfrei	—	—					
Brechpargel, sehr stark	1.50	0.80	Junge Schoten mit Karotten III	0.45	0.28	Pflanzkohl	1.10	0.60	Jge. Brechbohnen, 2 Dose ca. 5 Pfd. 0.75	1.30	—					
Brechpargel, mittel	1.30	0.70	Junge kleine Karotten	0.54	0.32	Hagebeerböhen	0.75	0.43	Jge. Brechbohnen, 2 Dose ca. 5 Pfd. 0.75	1.30	—					
Brechpargel, dünn	1.00	0.55	Junge Karotten, geschnitten	—	0.24	Paricoid vert, extra fein	1.20	0.65	Jge. Schnittbohnen, 2 Dose ca. 5 Pfd. 0.75	1.00	—					
Spargelabschnitte I	0.80	0.45	Junger Kohlrabi, kl. Köpfe mit Grün	0.50	—	Leipziger Äpfel, prima	1.00	0.55	Jge. Schnittbohnen, 2 Dose ca. 5 Pfd. 0.75	0.90	—					
Spargelabschnitte II	0.70	0.40	Kohlrabi in Scheiben mit Grün	—	0.21	Leipziger Äpfel, fein	0.90	0.50	Tomatenpurée . . . 4 Pfd. 1.40	0.75	—					
Ananas-Erdbeeren, leicht geröstet	1.20	0.65	Mirabellen	0.95	—	Johannisbeeren	1.10	0.60	Aprikosen, ganze Frucht . . .	1.95	—					
Ananas . . .	1.00	0.85	Reineclauden	0.90	—	Preißelbeeren	0.85	0.48	Pflaumen, süß-sauer . . .	0.45	0.28					

Reis Aronen-Patina	Pfd. 0.48	Graupen fein od. grob	Pfd. 0.32	Wildkaninchen <small>nettelt 1.00 und</small> 0.95	Kunst-Sago . . .	Pfd. 0.32	Weizenmehl 00 . . .	Pfd. 0.22
Kaiser-Gries . . .	Pfd. 0.30	Erbisen geschälte halbe	Pfd. 0.50		Kartoffelmehl . . .	Pfd. 0.22	Malzkaffee . . .	Pfd. 0.28

Der Wehrwolf.

Eine Pauerchronik von Hermann Ebus

22) Nachdruck verboten.

Die Armeleute.

Bestes Korn gab es im nächsten Jahre wohl, aber auch reichlich Dürren und Dornen, denn der Krieg wollte und wollte nicht aufhören. Alles und die Dörfer sahen sich immer noch hin und her, und wo sie sich fabelten, war alles zertrümmert.

Der Herr Christan, der nicht wusste, auf welche Seite er sich schlagen sollte, machte es mit ansehen, wie das Land verwüstet und die Leute ausgeraubt wurden, aber alle Einnahmen konnte er auch nicht scheitern lassen, und so kam auf dem Landtage wieder eine dreifache Schatzung heraus.

Als der Wehrhelfer Vorsteher davon Meldung bekam, stieß er den Schenken und ritt mit Thedel nach Celle. Ihm wurde schlecht sumte auf dem Wege; er merkte es, daß überall der Hunger an dem Pferde sah, und daß die Besten in die Fenster sah. Unter den Mauern von Celle waren erbärmliche Hütten und Schuppen aufgebaut; darin fristeten die Pauer aus den ausgeraubten Dörfern ihr Leben durch Betteln und Stehlen und auch durch Raub und Mord.

Als die beiden Wehrhelfer, zu denen unterwegs noch sechs von den Dreihundertfährigen gezogen waren, damit der Unterherrschaft scharf reden konnte, vor dem Krüge einen Schnaps tranken, sah sie eine Frau, die auf dem Wege ihr Kind begraben hatte und dabei ein ganz zufriedenes Gesicht machte. Als Wulf sich darüber verwunderte, meinte sie: „Ja, so wie es heutigen Tages zugeht, muß man weinen, wenn eins kommt, und Gott loben, wenn es wieder geht!“

Nachdem ein Kerl aus dem Krüge, ging auf die Frau zu, sagte sie ihm, obwar die Frau nicht danach aussah, als ob sie einem Manne gefallen konnte, denn sie hatte kaum ein Rot fleisch im Gesicht. Sie wehrte sich, aber der Kerl lachte und wollte sie vor sich herziehen. Da ritt der Wulfhelfer hin, langte den Mann am Hosenbund hoch und setzte ihn so unfach in einen Schießhaken, daß der Wulfhelfer für das erste darin blieb.

„Das war manhaft getan!“ rief es hinter dem Bauer, und aus einem herrschaftlichen Wagen stieg eine Edelknechtin zu, als er sich umdrehte. „Wie heißt er?“ fragte sie, und als er seinen Namen offenbarte, sagte sie: „Wenn er einmal eine Dose nötig hat, die Gräfin Trutia in Weeschoffort kann ihm vielleicht die Tür aufmachen lassen.“ Der Bauer zog den Hut: „Dann bin ich so frei, gnädigste Gräfin, auf dem Friede darum zu bitten.“ Nach dem großen Wunsch, unsern allergnädigsten Landesherren eine Gemeindegemeinschaft vorzutragen, und ohne Rücksicht ist es wohl ein schweres Ding für einen einfachen Bauer, als wie ich bin, an ihm ranzukommen.“ Die Gräfin lachte: „Welche er sich nur um eff Uhr: er kommt schon ran.“ Sie nickte ihm zu, lachte noch einmal und fuhr weiter.

Schlag effe war der Bauer im Schlosse. Ein Sakai fragte ihn: „Was willst du?“ Wulf sah den kleinen Mann von oben an: „Für ihn bin ich ein ihr und kein er“ gab er ihm auf den Kopf: „Ich bin bei dem allergnädigsten Herrn Herzog angemeldet!“ Der Mann machte ein dummes Gesicht, ging fort, und bald darauf kam ein anderer Diener, der den Wehrhelfer in ein Zimmer führte, in dem ein Offizier Wache stand; einige andere herrschaftliche Personen lauerten da auch schon. Alle sahen den Bauer an, der zwischen ihnen and sah, wie ein Eichbaum über lauter Nachschneibischen. Erst wurde ein kleiner alter Herr abgerufen, der gleich wiederkam und einem anderen aufstiege: „Schön Wetter heute!“ Dann wies der Offizier dem Bauer den Weg.

Dem war anfangs erst etwas Verand (bekommen) sumte, aber als der Herzog ihm die Hand gab und ihn fragte: „Na, wo drücken ihn denn die Krähenaugen?“ da erzählte er kurz, womit er hergekommen war. Der Herzog sah ihn ernst an: „Geht nicht, geht nicht: könnten alle kommen. Schatzung muß beachtet werden! Wovon Wege erhalten, für Ordnung sorgen?“ Er kniff sich die Stirn: „Will ihm was sagen, aber behalte er es für sich; will in Betracht der besonderen Umstände Steuer aus meiner Tasche hinlegen auf fünf Jahre. Dann mühte ihr aber schauen wie die andern alle. Uebrigens aller Ehren wert, daß Kopf hochhalten und Maul nicht hängen lassen wie Leituhm. Habe schon von ihm gehört, daß und“, er sah ihn schief, aber nicht ungenau an, „auch noch etwas andres. Immer vorsichtig sein, daß nicht auf mich berufen, wenn es sich nicht um augencheinliche Räuber und Mörder handelt. Verstanden?“ Der Bauer nickte.

Der Herzog befehl ihm einen Augenblick, fragte nach der Ernennung und ob im Grunde die Best auch schon Quartier genommen hatte, und dann schlich er Wulf das Wort zwischen die Beine: „Wer sind die Wehrhelfer?“ Der Wehrhelfer hob die Hand: „Darüber steht mir keine Rede zu!“ Der Herzog machte eine krause Stirn: „Auch gegen mir über nicht?“ und als er wieder keine andere Antwort bekam, fragte er: „Schützt wohl selber dazu? Dann aber lachte er und sagte: „Na, vielleicht besser soll Darf nicht alles wissen: sonst am Ende auskommen damit. So schon Sorge genug! Schlimme Zeit, Gott sei's geflagt! Hoffen, bald anders wird! Halt er sich mader!“

Als Wulf die Türe im Rücken hatte, sah er lauter runde Augen um sich, und auf der Treppe sah er ihm der Diener, der ihn heraufgebracht hatte, einen Kücken, so krumm, als wie ein Ahrbrüchigen (Rostfleschen) ihn zu machen pflegt, und er wollte ihn auftragen; der Bauer aber stellte sich bumm und machte, daß er nach der Goldenen Sonne kam, hielt sich aber auch da nicht lange auf, sondern ab nur einen Dappen zu seinem Schoppen und ging wieder los.

Am Tortraß traf er die andern Wehrhelfer, die zu zweien und dreien vor und in dem Krüge standen oder sahen und so taten, als ob der eine Teil den andern nicht kannte. Es waren auch noch einige andre Männer da, auch der Kerl, der vorher die Frau umgesehen hatte, und jetzt kannte Wulf ihn, es war der Mensch, der sich damals in der Goldenen Sonne so verdächtig um sein Pferd angestellt hatte.

Er hatte gehörig einen süßen und prahlte wie ein Markwart und, als der Bauer an den Tresen ging, sagte er: „Kannst du nicht die Tageszeit bieten, wenn du herinkommen tust, wie sich das gebührt tut, du Hesel?“ Der Bauer ging auf ihn zu: „Ach will dich besprechen“, sagte er, und damit schlug er ihm mit dem Handrücken gegen das Gesicht, daß der Kerl mit einem Male die Stiefel da hatte, wo eben der Hut gewesen war. Sofort sprang er wieder an: „Kund“, brüllte er, „Hund von einem Dreckbauern, du mußt sterben!“ Er zog das Messer heraus, aber da warf ihm Gabeln auf den Boden einen Stuhl gegen die Schenke, daß der Kerl den Strich unter sich verlor, und Schellenluchden und Meinelentche langten ihn sich, nahmen ihm die Hühner ab, wälkten ihn, bis er so weich, wie Quark war, und schmissen ihn vor die Türe, daß es man so misste. Er hinkte nach dem Stalle und holte sein Pferd. Als er aufsteigen wollte, legte ihm Wulf die Hand auf den Arm: „Wahre dich, Sieh dich, wahre dich! Es wachsen Birkenbäume und Wiesen die Masse in der Heide. Du bist mir das zweitemal in die Hände gekommen. Beim dritten Male ist Schluss, und du kommst unter die Walfischengel zu hängen.“ Er hatte es ganz leise gesagt, aber Jasper Schenkebot verlor alle Farbe und zitterte so, daß er kaum auf das Pferd kommen konnte.

Schnee lachte: „Möchten ihm lieber gleich heute das Pilgen umsonst beibringen sollen!“ Der Obermann schüttelte den Kopf: „Unter dem Stabband? Das wollen wir lieber bleiben lassen!“ Und als Renneke meinte: „Na, wenigstens war es ein kleiner Spaß!“ da

machte der Wulfbauer eine krause Stirn und sagte: „Ich habe diese Späße dide; es vergeht ja mecht kein Tag, daß man seine Faust, oder was man gerade drin hat, nicht gebrauchen muß. Und gerade heute wäre ich meinen Wen liebendgern in Frieden geanggen.“ (Fortsetzung folgt.)

Mehrfrontenkrieg.

Clausewits' großes, gedankenvolles Wort vom Kriege schimmert durch alle militärwissenschaftlichen Grundlegungen hindurch, die in Deutschland und auch im Ausland in den letzten Jahrzehnten erschienen sind; aber es wird von keinem erreicht, und man sollte immer wieder auf die Quelle zurückgehen, anstatt sich mit den verwässerten Zitaten zu begnügen.

Das geistigste, nur in seinem ersten Teil ganz durchgearbeitete Werk ist im dritten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts entstanden und erst nach dem Tode des Verfassers (1832) herausgegeben. Damals urteilte Clausewitz höchst abfällig über die Kriegswissenschaft seiner Zeit, ihre Arbeiten stragten von Müßiggängen, Gemeinplätzen und Galabereiten aller Art; sie erschienen ihm wie die „Feuerordnung“ des großen deutschen Satirikers Voltaire: „Wenn ein Haus brennt, so muß man vor allen Dingen die rechte Wand des zur Linken stehenden Hauses, und hingegen die linke Wand des zur Rechten stehenden Hauses zu decken suchen; denn wenn man zum Beispiel die linke Wand des zur Linken stehenden Hauses decken wollte, so liegt ja die rechte Wand des Hauses der linken Wand zur Rechten, und folglich, da das Feuer auch dieser Wand und der rechten Wand zur Rechten liegt (denn wir haben ja angenommen, daß das Haus dem Feuer zur Linken liege), so liegt die rechte Wand dem Feuer näher als die linke, und die rechte Wand des Hauses könnte abrennen, wenn sie nicht gedeckt würde, ehe das Feuer an die linke, die gedeckt wird, käme; folglich könnte etwas abrennen, das man nicht deckt, und zwar eher, als etwas andres abrennen würde, auch wenn man es nicht deckt; folglich muß man dieses lassen und jenes decken.“ Um sich die Sache zu imprimieren, darf man nur merken: wenn das Haus dem Feuer zur Rechten liegt, so ist es die linke Wand, und liegt das Haus zur Linken, so ist es die rechte Wand.“

Seit Clausewitz sind solche Feuerordnungen aus der ersten Militärwissenschaftlich verkommen; aber in gewissen Zeltungsarbeiten und inespriatologischen Diskussionen wird man immer noch über die Unterschiede der linken und rechten Wand ausführlich bespricht. Wie wenig in der Strategie überhaupt mit fertigen Rezepten getan ist, die gütigenfalls leere Selbstverständlichkeiten enthalten, zeigt sehr deutlich das Problem des Kriegs nach zwei oder mehr Fronten. Welche Regeln stellt die Strategie in solchem Falle auf?

Der Kriegsplan stellt auf die Niederwerfung des Gegners ab. Folgende Umstände bewirken — nach Clausewitz — die Niederwerfung:

1. Zerstörung seines Heeres, wenn es einigermaßen eine Potenz bildet.

2. Annahme der feindlichen Hauptstadt, wenn sie nicht bloß der Mittelpunkt der Staatsgewalten, sondern auch der Sitz politischer Körper und Parteien (Parteien) ist.

3. ein wirksamer Stoß gegen den hauptsächlichsten Bundesgenossen, wenn dieser an sich bedeutender ist als der Gegner.

Ein Krieg mit mehreren Gegnern bildet zunächst einen Widerspruch gegen den Hauptzweck des Kriegsplans, daß die Niederwerfung des Gegners in der Herabsetzung seines im Schwerpunkt vorzuziehenden Widerstandes liegt. Zu dieser strategischen Konzentration steht im Gegensatz, daß sich der Gegner in zwei oder mehreren Fronten desentralisiert. Clausewitz sucht diesem Widerspruch eine Lösung zu geben. „Die Frage ist: ob jeder Staat ein selbständiges Interesse und eine selbständige Kraft, das Beste zu verfolgen, besitzt, oder ob sich die Interessen und die Kräfte der übrigen nur an das Interesse und die Kraft des einen unter ihnen anlehnen. Je mehr die letztere der Fall ist, um so leichter lassen sich die verschiedenen Gegner für und als ein einziger betrachten, um so eher können wir unsere Hauptunternehmung zu einem Hauptstoß vereinigen; und so lange dies irgend möglich ist, bleibt es das durchgreifendste Mittel zum Erfolg. Wir würden also den Grundlag aufstellen, daß, so lange wir imstande sind, die übrigen Gegner in einem zu besiegen, die Niederwerfung dieses einen das Ziel des Krieges sein muß, weil wir in diesem einen den gemeinschaftlichen Schwerpunkt des ganzen Kriegs treffen.“ Es gibt sehr wenige Fälle, wo diese Vorkellungsart nicht zulässig, wo diese Reduktion mehrerer Schwerpunkte auf einen ohne Notwendigkeit wäre. Wo dies aber nicht ist, bleibt freilich nichts übrig als den Krieg wie zwei oder mehrere zu betrachten, wovon jeder sein eigenes Ziel hat. Da dieser Fall die Selbständigkeit mehrerer Freunde, folglich die große Unberechenbarkeit aller vorzuzieht, wird darin von Clausewitz die Niederwerfung des Gegners überhaupt nicht die Rede sein können.“

Verständlich wird diese Anschauung an dem Weltkrieg 1914. Würde es sich heute etwa um einen Kampf zwischen Österreich auf der einen und den verbandeten Rußland, Serbien, Montenegro auf der andern Seite handeln, so würde es ein Krieg sein, der nach Clausewitz die Regel ist. Die drei Gegner Österreichs würden sich in dem einen Schwerpunkt Rußland vereinigen lassen, nach dessen Niederwerfung freilich auch die Verbündeten leicht abgetan wären. Es ist aber klar, daß gegenwärtig der zweite Fall sich ereignet, und zwar in seiner ungeheuersten Steigerung. Es handelt sich um eine Reihe selbständiger Gegner und damit selbständiger Kriege nebeneinander. Deutschland hat mit Rußland, Frankreich, England, Japan zu ringen; das sind vier Schwerpunkte. Nur der fünfte Gegner — Belgien — läßt sich mit dem französischen Schwerpunkt vereinigen. Rußland hat drei Kriege zugleich zu führen: gegen Deutschland, Österreich, die Türkei. England hat seine Kraft auf drei Schwerpunkte zu verteilen: Deutschland, Österreich und die Türkei, von den unübersehbaren Konflikten innerhalb seines kolonialen Weltreichs ganz abgesehen. Das gleiche gilt für Frankreich. Würde man selbst annehmen, daß Frankreich im Belenischen noch nur einen Gegner hat, Deutschland, so wäre das ein so Herbelegener Gegner, daß es nicht daran denken könnte, ihn zu vernichten. Nach Clausewitz wäre unter diesen Umständen der „abklut“ Zweck des „reinen“ Kriegs — die Niederwerfung, die Vernichtung des Gegners für niemand zu erreichen. Es wäre ein innerlich unmöglicher Krieg, der gütigenfalls ein Erschöpfungskrieg werden könnte, ist er auf dem Ziel der Niederwerfung beharrt.

Aber nach den Lehren von Clausewitz wären selbst im Falle eines Sieges, der bis auf den Punkt verfolgt ist, wo — für die Freunde — die Vertiefung des Gleichgewichts nicht mehr denkbar ist, die Bedingungen eines endlichen Erfolgs noch nicht gegeben: „Wir müssen“, schreibt er, „nach untrer politischen Lage sicher sein, durch einen solchen Erfolg nicht Feinde zu erwecken, die uns auf der Stelle zwingen können, von dem ersten Gegner abzulassen.“ Auch das ist nicht zweifelhaft, daß die politische Lage vor solcher Möglichkeit keine der bisher am Kriege beteiligten Mächte sicher: die Neutralen stehen vor der Warte des Kriegs.

Wägt man nun nicht etwa die Mehrzahl der Gegner durch die Zeit niederzuringen? Wägt man nicht mit halber Kraft in zwei Jahren erreichen, was in einem mit ganz er? Können, man nicht also gegen den Gegner geringere Kräfte ins Feld führen, aber auf längere Zeit? Clausewitz hält solche Anschauung für durchaus falsch. „Von einer Wechselwirkung zwischen Zeit und Kraft, wie sie

in der Dynamik stattfindet, ist hier keine Spur.“ Die Länge der Zeit dient nicht dem Sieger, sondern dem Besiegten, sie ist der Vorteil des Unterlegenden: „Meld, Eisensucht, Veforgung, auch wohl hin und wieder Edelmut sind die natürlichen Bedürfnisse des Angliedlichen, sie werden ihm auf der einen Seite Freunde erwecken, auf der andern das Bündnis seiner Feinde schwächen und trennen. Es wird sich also mit der Zeit eher für den Eroberer etwas Vorteilhaftes ergeben als für den Eroberenden.“ Die strategische Wahrheit ist, daß keine Eroberung schnell genug vollendet werden kann: daß ihre Vertiefung auf einen größeren Zeitraum als absolut nötig, um die Handlung zu vollbringen, sie nicht erleichtert, sondern erschwert.“

Wenn aber das absolute Ziel des Kriegs, die Niederwerfung des Gegners, nicht erreicht werden kann, welches des bestränkte Ziel kann es geben? Entweder die Eroberung irgendeines kleinen oder mächtigen Teils der feindlichen Länder, oder das Erhalten des eigenen Landes bis zu besseren Augenblicken.“ Also ein Krieg ohne wirkliche Entscheidung, ein Halbkrieg, ein Inkrieg, der um so sinnloser wäre, je größerer Aufwand ohne entscheidenden Zweck vertan würde.

Der Mehrfrontenkrieg wird noch unter einem andern Gesichtspunkt zu einem immer mehr sich verdunkelnden Problem. Wenn der Krieg nur ein Mittel der Politik ist, — die Kriegsführung auf ihrem höchsten Standpunkte wird zur Politik, aber stellt sich einer Politik, die statt Klotten zu schreiben, Schlachten liefert“ (Clausewitz) —; wenn 3. A. die strategischen Erfolge der großen französischen Revolution über das alte Europa letzten Endes auf die überlegene Politik zurückzuführen sind — wie ist ein Krieg denkbar, in dem auf beiden Seiten Vorhände stehen, deren Politik nicht nur ganz verschieden, sondern in ihrem Wesen fast durch Jahrzehnte getrennt ist?

Nach alledem weiß der deutsche Stratege, der am tiefsten über Wesen und Bedingungen des Krieges nachgedacht hat, für einen Krieg mit mehreren Fronten, der — wie ein deutscher Krieg mit Rußland und England in Wahrheit ein dreifacher Krieg zu gleicher Zeit ist — keine andre Regel als die mögliche Annäherung an die beiden wichtigsten strategischen Grundzüge: so schnell wie möglich und so schnell als möglich zu handeln. Der Kriegsplan muß die Tendenz, die ganzen Unternehmungen auf eine Hauptunternehmung zurückzuführen, selbst dann haben, wenn es nicht möglich ist, den ganzen feindlichen Widerstand auf einen Schwerpunkt zurückzuführen, wenn man also in dem Fall ist, zwei fast ganz verschiedene Kriege zu gleicher Zeit zu führen. Immer muß der eine als die Hauptunternehmung angesehen werden, auf welchen sich vorzugsweise die Kräfte und die Tätigkeiten richten. Bei dieser Ansicht ist es vernünftig, angriffsweise nur nach dieser einen Hauptseite hinzugehen, auf der andern Seite aber verteidigend zu bleiben. ... Ferner wird man diese Verteidigung, welche auf den untergeordneten Punkten stattfindet, mit so wenigen Kräften als möglich führen und sich aller Vorteile bedienen suchen, welche diese Widerstandsform zu gewähren vermag.“

Über diese Lehren von Clausewitz, der in allem sich als Schüler Napoleons bekennt, ist keine neuere Strategie hinausgekommen; die Frage ist so schwierig, daß man sie am liebsten gar nicht erörtert. Man erkennt aber leicht, daß die allgemeine Lehre über die Verteilung beim Mehrfrontenkrieg 1914 befolgt worden ist; freilich mit der bedeutenden, erst durch die heutigen Verhältnisseänderungen ermöglichten Veränderung, daß nach Erkenntnis gewisser unauflöschlicher Voraussetzungen, zeitweilig das Gebiet des Hauptstoßes und der Nebenhandlung distinkt vertauscht wurde. Das ist eine so ungeheure Unternehmung, wie sie in früheren Zeiten auch der kühnste Strategie nicht für denkbar halten konnte: die wiederholte Vertauschung von Offensiv- und Defensiv in zwei gleichzeitig nebeneinander auf vorderen von Wellen entfernten Fronten, nachdem die Gefahr der bloßen Abwehr gegen alle überlegene Kräfte auf dem einen Schauplatz und die Schwierigkeiten der Offensiv auf dem andern erkannt war.

Offensiv — Defensiv, Angriff — Verteidigung! Damit sind wir zu dem am meisten diskutierten strategischen Mittel gelangt, deren Bedeutung die jüngsten Erscheinungen des Krieges bis zu einem Punkte gesteigert haben, wo sie zur Entscheidung über die Möglichkeit eines Krieges überhaupt werden.

Kleine Chronik.

Dr. Ludwig Müller erinnerte in seinem gestrigen Vortrageabend im Schauspielhaus zunächst an die härtesten Einbrüche, die seine Kunst im vorigen Jahre hinfühten. Er sprach Goethe'sche Odien und Walladen, die wohl zuerst keiner im Vortragssaal so fleischig bewegt wie er. Mit dem priesterlichen Vortrag der Grenzen der Menschheit begann er, dann folgte in Mahomet's Gesang der Preis des genialen Märtyrers, der seines Daseins Kräfte entwickelt und die Brüder mit sich fortzieht, und im Prometheus der Desolatität und des Stolz des selbstbewussten menschlichen Schöpfers. Der zweite Teil des Abends stand unter dem Einfluß der Weltereignisse. Zunächst Visionen von Wiltshaf und Wiltkamp auf einem großen phantastischen epischen Gebiet. Die Verbauten von Max Haushofer: „Nüßer von Schlachten verfeindeter Zerstörer vorhinsetzen sich im Traum eines Weltkriegs, der am 70er Krieg teilgenommen hat, daß Fortschmelzen schwerer zu überwindenden Wiltshafes wird veranschaulicht, das Ideal des Wiltshafes schimmert matt durch Schlachtenlärm und Blutdunst. Der Vortrag dieser Visionen verdient Dank, da er auf die zu Unrecht vergessenen großen epischen Versuche des vor einigen Jahren verstorbenen Münchner Dichters hinweist, die wenigstens in ihren Absichten hohen Ansprüchen genügen. Nach dem Bildungspoeten kam dann das kampfstrohe Jauden des ewigen Ventnants Detlev von Villencron (Mühlblid, Schrei, Cincinnatus), in das sich der Vortragende effatisch hineinwürfte — mehr Herrumpeln als Iderzeugung — und endlich abendend das wortreich aufgebaute Vaterlandliche Hauptmanns. — Hoffentlich kann uns Müller nächsten Jahr wieder einen reinen Goetheabend bieten vor einem Publikum, das zur Liebe und froh ist, wenn er sich innerhalb der Grenzen seines eigenen Gebiets hält. gm.

Neues Theater. Freitag, 7 Uhr: Bastien und Bastienne; Die Entführung aus dem Serail. Sonnabend, 7 Uhr: Carmen. Sonntag, 7 Uhr: Zell (neu einstudiert). Montag, 7 Uhr: Die Regimentstochter; Wiener Walzer (2. Bild). — Altes Theater. Freitag, 8 Uhr: Die Dienstboten; Die jätlichen Verwandten. Sonnabend, 8 Uhr: Minna von Barnhelm. Sonntag, 1/8 Uhr: Der Versuchender. Montag, 8 Uhr: Die Dienstboten; Die jätlichen Verwandten. — Neues Operetten-Theater. Freitag geschloffen. Sonnabend, 8 Uhr: Die Ulanen. Sonntag, 1/8 Uhr: Die Förstergattin. Montag, 8 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Leipziger Schauspielhaus. Freitag, Sonnabend, 8 Uhr: Mein Leopold. Sonntag, 1/8 Uhr: Mein Leopold.

Im Volkshaus wird am Sonnabend, 1/2 Uhr, im großen Festsaal als drittes Konzert für wohltätige Zwecke ein Beet hopen-a-b-e-n-d veranstaltet. Das Programm verzeichnet vier, Klavier- und Orchesterwerke, Beethoven's und als Einleitung einen Vortrag Paul Werks über den großen Tonblätter. Von Künstlern werden mit die Damen H. Bursien (Klavier) und G. Conrad (Gesang), Herr F. Schwarz (Violine) und das G. Schütz-Orchester.

Verlustliste Nr. 54

der Königlich Sächsischen Armee

† = tot, verm. = vermisst.

ausgegeben am 11. November 1914, nachmittags.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 47.

3. Kompanie.

Wab, Georg, Soldat, Ehrenfriedersdorf, bish. verm., zum Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Zöpffel, Paul, Soldat, Zandt, bish. verm., zum Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

4. Kompanie.

Guder, Gustav, Soldat, Eise, bish. verm., zum Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Grohnte, Bernhard, Soldat, Ruggosau, nicht eingetragene, bish. verm., zum Ers.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Jäger, Silvio, Soldat, Groß-Sago, bish. verm., zum Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Koite, Franz Otto, Soldat, Liebertwolkwitz, bish. verm., zum Ers.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 88.

4. Kompanie.

† Schmidt, Ost. Bernhard, Soldat d. E. d. v., Seifersdorf, bish. i. v.

Barth, Ernst Paul, Soldat, Arnsdorf, bish. verm., bei der 47. Mag.-Fuhrparkkol. 19. Ersatz-Division

Grenadier-Landwehr-Regiment Nr. 100.

Stab. 3. Bataillon.

(Wauquid, 27. 10. 1914.)

Stegmann, Arnold Georg, Stadtsarzt, Wittsburg, Penzlinbanten, verm.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

2. Kompanie.

Kloßke, Artur, Gefr., Zwönitz, bish. verm., in französischer Gefangenschaft.

Stein, Friedrich, Wehrm., Erfersdorf, bish. verm., in französischer Gefangenschaft.

Volter, Friedrich, Gefr., Dresden, bish. verm., wieder bei der Truppe.

Seinze, Willibald, Wehrm., Seibers, bish. verm., wieder bei der Truppe.

Geißler, Gustav Robert, Wehrm., Dresden-Lößnitz, bish. verm., wieder bei der Truppe.

5. Kompanie.

Busch, Emil, Gren. d. E. d. v., Steinbach bei Dresden, bish. verm., wieder bei der Kompanie.

7. Kompanie.

Wünschel (Wünschel), Em., Gren. d. E. d. v., Döbern, bish. verm., wieder bei der Kompanie.

2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Dresden.

1. Kompanie.

(La Ville aux Bois, 28. bis 28. 10. 14.)

† Zupke, Erich Bruno, Gren., Magdeburg.

† Schausch, Walter Camillo Herbert, Gren., Meißen.

† Braune, Fritz, Gren., Dresden.

† Wöhner II, Maximilian Kurt, Gren., Görlitz.

† Schneider, Karl Moriz, Gren. d. E. d. v., Leipzig.

† Altemeyer, Herbert Friedr. Wilhelm, Gren., Einj.-Freiw., Dresden-L.

† Rode, Alb. Max, Uffz. d. Res., Obercunnersdorf.

† Langsch, Max Otto, Gren., Görlitz.

2. Kompanie.

(Le Chalera, 28. 10. 14.)

Legler, Hans, Uffz., verm., vermisst tot od. gef.

† Lindner, Ernst Wilhelm, Uffz. u. Offiz.-Stellv., Langenleuba-Oberhain, verm., verm. tot od. gef.

Schlegel, Kurt Alfred, Gren. d. Res., Schönewitz, verm., verm. tot oder gefangen.

† Schmidt I, Ernst Robert, Gren. d. Res., L.-Wagwitz, verm., verm. tot oder gefangen.

† Lampe, Emil Franz, Gren. d. Landw., Elßwisch, verm., verm. tot oder gefangen.

† Lindner, Reinhard Oskar, Gren., Naundorf, verm., verm. tot oder gefangen.

† Skrzypczak, Felix Theodor, Gren. d. Res., Wissa, verm., verm. tot oder gefangen.

† Nilsche, Herm. F., Gren. (Kriegsfreiw.), Naumb., verm., verm. tot oder gefangen.

† Spindler, Oswald Kurt, Gren. (Kriegsfreiw.), Chemnitz-Ruppel, verm., verm. tot oder gefangen.

† Häfner, Rudolf, Gren. (Kriegsfreiw.), Dresden, verm., verm. tot oder gefangen.

† Zimmmer, Kurt Herm., Gren. (Kriegsfreiw.), Wilschhausen, verm., verm. tot oder gefangen.

† Wolf, Kurt Oswald, Gren. (Kriegsfreiw.), Wilschhausen, verm., verm. tot oder gefangen.

† Angermann, Paul Hermann, Gren., Aitzau, verm., verm. tot oder gefangen.

† Schmidt II, Alf., Herm. Oswald, Gren. d. E. d. v., L.-Wagwitz, verm., verm. tot oder gefangen.

4. Kompanie.

(Quincourt, 28. Oktober 1914.)

† Geiß, Fritz, Gefr. d. E. d. v., Naumb., verm., verm. tot.

† Brunner, Franz, Gren. d. Res., Geyer, verm., verm. tot.

† Dennerdorf, Alfred, Gren., Nauborn, verm., verm. tot.

† Kämpfe, Albert, Gren., Niederwiesa, verm., verm. tot.

† Wain, Julius Max, Gren. d. Landw., Reichher (Reichher?), verm., verm. tot.

† Krebs, Otto, Gren., Naumb., verm., verm. tot.

† Pein, Emil, Gren., Naumb., verm., verm. tot.

† Wörkel, Otto, Gren., Erf.-Res., Halle a. S., verm., verm. tot.

† Schender, Paul, Gren., Oberengersdorf, verm., verm. tot.

† Brand, Albert, Gren. d. Landw., Lengsfeld, verm., verm. tot.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

1. Kompanie.

Unter Berücksichtigung in R.-P. 49 muß es heißen: v. Reiter, Hans Kurt, Feutn. u. Kompanieführer 7. Gren. bei Naumb., tot.

3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Aitzau.

11. Kompanie.

(Kurbitze, 28. Oktober 1914.)

† Scheibler, Gustav Edwin, Res., Schönewitz.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102.

3. Kompanie.

† Breckschneider, S. Max, Edwehmann, bish. verm.

† Walzsch, Odo, Wehrm., Edwehmann, bish. verm.

† Reichel, H. Eugen, Uffz. d. E., bish. verm., ist v. Kachembauer, R. D., Gefr. d. E., bish. verm., gefang.

† Wieland, H. Herm., Gefr. d. E., bish. verm., ist v. Freiber, Franz Albert, E. d. v., bish. verm., ist v. Menzel, Max Rich., Uffz. d. E., bish. verm., zurück.

4. Kompanie.

† Bach, Herm., Edwehmann, bish. verm., war v. und ist zurückgeführt.

† Wuch, Otto, San.-Gefr. d. E., bish. verm., ist gef.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 104.

Verluste durch Krankheiten und Unfälle.

4. Kompanie.

† Kocher, Max Paul, Landwehrmann, Pinnwitz, 25. Sept. 14 an Lungentuberkulose.

6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Straßburg.

Verluste durch Krankheiten.

1. Kompanie.

† Schmidt, Wilhelm, Gefr., 12. Oktober.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.

8. Kompanie.

(Förschütz, 23.-25. Oktober 1914.)

† Dolge, Hans, Gefr., Leipzig.

† Geißler, Willi, Uffz. d. Res., Naumb.

7. Kompanie.

(Förschütz, 23., 25. und 27. Okt. 14.)

† Knoke, Franz, Wehrm., Uffz. d. R., Friedeburg.

† Schneider, Alexander Albin, Res., Vereh.

† Böhm, Ernst Eduard, Res., Nichtenhainichen.

† Regenstein, Richard, Res., Eilenburg.

† Bönig, Ernst, Res., Taura.

8. Kompanie.

† Bauer, Clemens, Res., 18. Oktober.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 107.

8. Kompanie.

(St. Souplet, 22. und 29. Oktober 14.)

† Weiss, Ernst Rob., Sold., Kammerei d. Brandb.

Verluste durch Krankheiten und Unfälle.

12. Kompanie.

† Koch, Bernhard Fritz, Landwehrm., Leipzig, bish. verm., i. v.

8. Kompanie.

Stromberg, Franz, Uffz. d. Res., Weihensturn, bish. als tot gemeldet, v. und gefangen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 107.

Verluste durch Krankheiten und Unfälle.

12. Kompanie.

† Zanner, Emil, Wehrmann.

Hofmann, Johann, Res., Langenbrock, verm.

† Krüger, Johannes, Res., Großsch., verm.

† Weber, Paul, Soldat, Borna.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

4. Kompanie.

† Müller II, Max Oskar, Res., Oberjunge, bish. i. v.

8. Kompanie.

† Rodtrock, Otto, Res., Carlshof, bish. als tot gemeldet, ist krank im Lazarett.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 133.

1. Kompanie.

(St. Souplet, 30. Oktober 14.)

† Vohse, Rudolf, Gefr. d. E. d. v., Wauen i. B.

† Wätner, Ernst Paul, Edwehmann, Stolp (Pomm.).

† Vorena, Georg Albert, Edwehmann, Schneberg.

2. Kompanie.

(St. Souplet, 31. Oktober 1914.)

† Mätzsch, Otto, Uffz. d. E. d. v., Wauen i. B.

† Häber, Hermann Albin, Landwehrm., Pahren?, verm., verm. tot.

3. Kompanie.

(St. Souplet, 31. Oktober 1914.)

† Seidel, Kurt, Uffz. d. Res., Offiz.-Stellv., Zanderbergthal.

† Langheinrich, Hermann Max, E. d. v., Wauen i. B.

† Meiche, Fr. Bruno, Edwehmann, Ziegenweira.

10. Kompanie.

(Wandelscourt, 18. September; St. Souplet, 30. und 31. Oktober 1914.)

† Mänzel, Paul Oskar, Gefr. d. E., Fraureuth.

† Groß, Oskar Rich., Soldat, Johannsgeorgenstadt.

† Jank, Herm. Franz, Uffz., Crimmitschau.

† Müller, Hans Albin, Edwehmann, Weidau i. B.

† Penold, Otto Ernst, Edwehmann, Weidau i. B.

† Pöhlner, Paul Alfred, Edwehmann, Liebshaus.

† Silbers, Fr. Aug. Georg, Gefr. d. E., Borna.

† Krüger, Max Gustav, Soldat, Weierfeld.

† Meier, Max Hugo, Soldat, Oberhöndorf.

† Nauck, Herm. Max, Soldat, Frankenhäuser.

† Schubert II, Kurt Julius, Gefr. d. E., Weierfeld.

† Barth, Oskar Max, Edwehmann, Lengsfeld.

10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Wauen.

9. Kompanie.

(La Brévoite, 19. und 28. Oktober 1914.)

† Galm, Joseph, Edwehmann, Deggendorf.

11. Kompanie.

(L'Aventure, 19. Oktober; Erlau, 22. Okt. 1914.)

† Haake, Karl Willi, Soldat, Oberaltenstein.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

7. Kompanie.

† Pompl, Georg, Res., Ottengrün, bish. verm., ist bei der 7. Komp. d. Inf.-Reg. Nr. 108, i. v.

10. Kompanie.

† Barth, Karl Helmuth, Unt., nicht gefang., Borna, bish. v., dienstfähig.

† Scherpe, Albert, Uffz., Soldat, Weidau, bish. verm., bei der 2. Komp. d. Inf.-Reg. Nr. 179.

† Walther, Max Martin, Soldat, Schwarzenbach, bish. verm., bei dem Inf.-Reg. Nr. 116.

† Hofmann III, Ernst Paul, Soldat, Wauen i. B., bish. verm., zur Komp. zurückgeführt.

11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Döbeln.

8. Kompanie.

(Chalons, 6. September; Ferme la Croix, 10. September; St. Marie au Val, 19. September 1914.)

† Meißig, Friedrich, Karl, Soldat, Golditz, verm.

† Rudolph, Otto Rich., Res., Böhlen d. Mts., verm.

† Selze, Moriz, Uffz., Res., Neuseelshausen, verm.

8. Kompanie.

(Döllingen, 28. 8., 20. 8.; Rilly-Semuy, 31. 8.; auf dem Marsche, 12. 9. 14.)

† Unger, Georg Egon, Gefr., Hundshübel.

† Schulze, Johannes, Soldat, Wauen i. B.

† Müller II, Kurt Rich., Soldat, Wauen i. B., verm.

7. Kompanie.

(Semun, 31. 8.; Ferme la Croix, 8. 9.; St. Silotte le Grande, 10. 9. 14.)

† Fischer, Albert, Gefr., Entho.

† Legler, Herbert, Uffz., Weidau, verm. (gefangen).

† Greier, Kurt, Reservist, Naundorf, verm.

† Baum, Friedrich, Reservist, Großgörschen, verm.

† Franke, Otto, Reservist, Leipzig-Südwest.

† Jäger, Otto, Soldat, Waldheim, v. und verm.

† Freytag, Richard, Soldat, Ditzsch, verm.

† Krüger, Paul, Soldat, Friesen, verm.

† Kolbe, Paul, Soldat, Neuba, v. und verm.

† Langheinrich, Ernst, Soldat, Dobarschütz, verm.

† Meyer, Albert, Soldat, Frohman, verm.

† Müller IV, Otto, Soldat, Grina, verm.

† Pöppe, Ernst, Soldat, Wiesen, verm.

† Müller, Willi, Soldat, Görlitz bei Schleg, v. und verm.

† Semmler, Walter, Soldat, Wegau, v. und verm.

† Simon, Karl, Soldat, Weierfeld, v. u. verm.

† Zitzmann, Adolf, Soldat, Weierfeld, v. u. verm.

† Wagner, Fritz, Soldat, Döbeln, verm.

† Teucher, Paul, Reservist, Kollfen, verm.

† Gass, Edwin, Reservist, Markwitz, verm.

† Gausmann, Oskar, Reservist, Weierfeld, verm.

† Gante, Max, Reservist, Weierfeld, verm.

† Lange, Max Kurt, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zieme, Max, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zoh, Wilhelm, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Richard, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Bruno, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Oswald, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Walter, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Adolf, Res., Weierfeld, verm.

† Zander, Joseph, Res., Weierfeld, verm.

† Zander, Richard, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Erich, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Otto, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Alfred, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, John I., Hermann, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Ernst, Reservist, Weierfeld, verm.

† Zander, Otto, Reservist, Weierfeld, verm.

Vollmann, Ernst, Soldat, Leipzig, verm.
Woch, Albert, Reservist, Passau in Bayern, verm.
Wozan, Hermann, Reservist, Rosenfeld, verm.
Goldammer, Paul, Reservist, Warbach, verm.
Koch, Felix, Reservist, Mittenhain, verm.
Winkler, Kurt, Reservist, Golditz, verm.
† Vange, Walter, Reservist, Möbischleben.
Nichter, Max, Reservist, Wurzen, v. und verm.
Nitter, Max, Gefr. d. Ref., Anstalt, verm.
Walden, Max, Ref., Freitroda, v. u. in Gefangenschaft.
Wilmann, Hermann, Gefr. d. Ref., Altenburg, verm.
† Waldek, Max, Uffzr. d. Ref., Leipzig-Plagwitz.
Wolke, Max, Reservist, Döbeln, verm.
Engelhart, Andreas, Reservist, Dölz, verm.

9. Kompanie

† E. Maitre le Grand, 27. 9.; E. Pinette, 24. 10. 14.)
† Ewerth, Joh., Bizef. d. Ref., Uffzr.-Stellw., Döbeln.
Müller I., Albert, Reservist, Leipzig, verm.

10. Kompanie

† Krichmar, Alfred, Soldat, Penzance, verm.
† Sohn, Max, Edwehrrm., Obercaasenberg.

11. Kompanie

† Tröger, Waldemar, Edwehrrm., Scheibitz.
† Prellsch, Oswald, Edwehrrm., Leipzig-Bollmarodorf

Berichtigungen früherer Verlustlisten

3. Kompanie

Bierner, Friedrich Arno, Ref., Marzschwitz, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Hädelich, Hermann Oscar, Ref., Oberndorf, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

4. Kompanie

Sommer, Heinrich, Soldat, Breitenborn, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Hädelich, Max, Reservist, Eichenborn, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Adel, Richard, Reservist, E.-Stützer, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Kühner, Otto, Reservist, E.-Meubnis, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

5. Kompanie

Aerl, Karl Otto, Reservist, Döbeln, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Schmidt I., Emil Paul, Reservist, E.-Schleusis, bisher verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Vinber, Emil Willi, Ref., bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Hübner, Alex. Fritz, Ref., Markranstädt, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

6. Kompanie

Pohle, Kurt Hugo, Gefr., Schmolln, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Graf, Ernst Rich., Paul, Ref., Leipzig, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Zeidler, Aug. Paul Karl, Ref., Leipzig, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Görne, Rich., Paul, Gefr., Altenhof, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

7. Kompanie

Kersten, Bernhard Kurt, Ref., Kausch, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Denschel, Hermann, Ref., Partha, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

8. Kompanie

Paul, Hermann Oscar, Soldat, Landwehr, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Rahl, Christian Johann Wilhelm, Ref., Al.-Stemen, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Häuber, Artur, Ref., Halle a. S., bish. verm., zum Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Buerhard, Gustav Franz, Ref., Stortleben, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Schumann, Johannes Oscar, Soldat, Langenhessen, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Daut, Johann Georg, Ref., Partha, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

9. Kompanie

Schauer, Karl Otto, Soldat, Grimma, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Fendel, Edward Walter, Ref., Chemnitz, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

10. Kompanie

Deel, Wilhelm, Soldat, Landwehr, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Allein, Otto, Soldat, Dessau, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Müller I., Paul Rudolf, Soldat, Dörfel, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Hornemann, Oswald, Soldat, Eibenberg, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

11. Kompanie

Arause, Franz, Soldat, E.-Schönfeld, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Hohmann, Alfred, Ref., E.-Zellerhausen, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Knott, nicht Knott, Max, Ref., E.-Kleinhschoer, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

12. Kompanie

Weißflog, Paul Oscar, Ref., Döbeln, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Zilbermann, Hermann, Kurt, Soldat, Kleinbaudisch, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

Koszewa, Alexander, Soldat, Rudweis, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.
Maschinengewehr-Kompanie

Rehner, Gustav Emil, Gefr. d. Ref., Ruedland, bish. verm., 3. Erf.-Bat. Inf.-Regt. 130 zurückgeführt.

13. Infanterieregiment Nr. 178, Ramm.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.
† Hefe, nicht Hefe, Kurt, Ref., Niederpeterswitz.

2. Kompanie

† Gebler, Erwin, Soldat.

15. Infanterieregiment Nr. 181, Chemnitz.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.
† Behner, Arno, Soldat, Ottenborn.

2. Kompanie

† Gehler, Max, Soldat, Preßlau.
† Müller III., Paul Willi, Gefr. d. Edw., Augustsbürg.

† Krichhübel, Max Otto, Landwehrm., Niederan.
Schulze I., Paul Kurt, Ref., Chemnitz, verm.
Gerbeis, Willi Max, Ref., Delositz, Stollberg, verm.

Schaller, Karl Willi, Gefr. d. Ref., Mupperthäus, verm.
Schubert I., Paul Otto Ferd., Ref., Strahburg, verm.
Schämann, Otto Max Heinrich, Ref., Rütshen, verm.
Schmidel II., Anton, Ref., Vörsenstein, verm.
Dieck, Emil, Ref., Geleusa, verm.
Dennig, Willi, Ref., Geleusa, verm.
Grothe, Max, Soldat, Leipzig, verm.
Reißner, Wilhelm, Soldat, Rottbus, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

† Tanne, Ferd. Max, Soldat, Vörsenstein.
† Seloner, Louis Theod., Landwehrm., Neutkirchen.
† Grüneberg, Hans Albert, Ref., Glaucha.

† Reibe Paul Kurt, Soldat, Leipzig-Indenau.
Schurich, Karl Martin, Ref., Deuborf.
Schöne, Paul Kurt, Ref., Wittweida.

† Weiskardt, Paul Artur, Gefr. d. Edw., Wittweida.
Wooddy, Franz Dionysius, Gefr. d. Ref., Milowice.
Witz, Emil Rob., Ref., Oberwiesenthal, verm.

Wüller, Richard, Edwehrrm., Genet, verm.
Wüller, Karl E. Edwehrrm., Mittenhain, verm.
Weigel, Friedr. Ernst, Landwehrm., Wflug, verm.

Wamner, Paul W., Edwehrrm., E.-Gohlis, verm.
Grund, Emil Albert, Ref., Geringswalde, verm.

Karabinier-Regiment, Borna.
1. Bataillon
1. Eskadron
(Sulzigew, 10. Okt.; Pagh, 13. Okt.; Wymdson, 16. Okt.; Plontel, 26. Okt. 14.)
† Hoh, Georg Otto, Gefr., Rempegrün, f. v.

3. Eskadron
(Monie, 13. Oktober 14.)
† Rauch, Alfred Georg Felix Kurt, Sergt., Apolda.
† Fritsch, E. Max, Karab. d. R., Bobenentirchen.

4. Eskadron
(Wilkow, 6. Okt.; Sochaew, 16. Okt.; Plontel, 26. Okt.; Wofzjanow, 27. Okt. 14.)
† Breczel, Walter Karl, Gefr. d. R., Tiergarten.
† Bergel, Karl Richard, Karab., Grimmlischau.

† Fritsch, Adolf Wilhelm, Sergt., Langenfeld, verm.
† Fickert, August Emil Hans, Sergt., Torgau, verm.
† Röhner, Willi Artur, Karab., Schönau.
† Peters, Emil, Karab., Chemnitz, verm.

† Richter I., Alfred, Karab., Pröbzdorf (S.-R.), verm.
† Clausner, Alban Artur, Karab., Chemnitz-Berndorf, verm.

† Kötner, Reinhold Alban, Karab., Reudorfel, verm.

1. Infanterie-Regiment Nr. 17, Olshah.
1. Eskadron
† Holzgräf, Theodor, Uffzr., Döbeln, verm.
† Neubert, Albert, Gefr., Rittergärtin, verm.

† Gensel, Ernst, Uffzr., Mittenhain, verm.
† Günther II., Willi, Uffzr., Fichtow, verm.
† Hüfner, Edwin, Uffzr., Oberwiesenthal, verm.

† Baum, Herbert, Kriegsfreiwilliger, Dresden, verm.

4. Eskadron
(24. Oktober)
† Schlegel, Arno, Uffzr., Neppen, verm.
† Rode, Friedrich, Uffzr., Leipzig, verm.

† Müller IV., Max, Uffzr., Weichselburg, verm.

5. Eskadron
† Rix, Rudolf, Gefr., Chemnitz, verm.
† Schill, Arno, Uffzr., Fichtow, verm.

† Rahn, Johann, Uffzr., Friedrichsdorf, verm.

3. Infanterie-Regiment Nr. 21, Chemnitz.
4. Eskadron
(Turawa Wola, südl. Maschonow, 4. Okt.; Gegen von Maschonow, 13. Okt.; Bramki, westl. Monie, 14. Okt.; Orly, nordöstl. Sochaew, 10. Oktober; Rudwanow, südl. Sochaew, 21. Okt.; Gudow, 25. Okt. 14.)

† Vohland, Otto, Uffzr., Mittenhain, verm.
† Schulz, Emil Fritz, Einj.-Freiw., Gefr., Peter.-Ksp., Chemnitz, verm.

† Rehm, Hermann Robert, Uffzr., Riebis, verm.
† Thiele, Hermann Albin, Gefr., Taufsch, verm.

† Seifmann, Ernst Max, Uffzr., Waldenburg, verm.

2. Infanterie-Regiment Nr. 20, Bautzen.
Berichtigungen früherer Verlustlisten.
1. Eskadron

† Seifert, Kurt, Uffzr., Wilsdorf, bisher als tot gemeldet, ist gefangen.
† Dieke, Hermann, Uffzr., Schwebnitz, bisher f. v., ist gefangen.

Berichte durch Krankheiten und Unglücksfälle.
2. Eskadron
† Ernst, Friedrich August, Uffzr., Hirsfel-Elguth.

† Schütz, Max Artur, Uffzr., Rühau.
† Schreiber, Max Emil, Uffzr., Herwigsdorf.

Erst-Abteilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48.
Berichtigungen früherer Verlustlisten.
2. Erst-Batterie

† Hoffmann, Paul Alfred, Kanonier, Klein-Rühndorf, bisher f. v.

Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 38.
4. Batterie
(Kruffel, 21., 24. und 26. 10. 14.)

† Hohenzollern, Kanonier.
5. Batterie
(Kruffel, 27. und 28. 10. 14.)

† Eimer, Hermann, Kanonier, Mierheilgen.
6. Batterie
(Kruffel, 17., 22., 24. und 27. 10. 14.)

† Wünschmann, Bruno, Hauptmann.
† Schmelz, Artur, Fahrer, Leipzig-Indenau, verm.

† Weispflöge, Walter, Einj.-Freiw., Hamburg, verm.

5. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 64, Pirna.
5. Batterie
(Bonconville, 21. und 30. 10. 14.)

† Känfel, Artur Eduard, Uffzr. d. Ref., Döbra.

7. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77, Leipzig.
4. Batterie
(St. Ollaire, 10., 24. und 30. 9.; Risse, 12. 10.; Prémessques, 20. und 24. 10. 14.)

† Friebe, Friedrich, Bismarckmeister, Uffzr.-Stellw.
† Klages, Friedrich Otto Max, Uffzr., Remberg.

† Edelmann, Ernst Kurt, Uffzr., Remberg.
† Hoffmann, Karl Franz Joseph, Kanonier, Torgau.

† Kappold, Alfred Richard, Kanonier, E.-Thonberg.
† Müller, Hermann Kurt, Gefr., Leipzig.

† Gnaud, Friedrich Kurt, Gefr., Pulzitz.
5. Batterie
(St. Souplet, 20. 9.; Prémessques, 20. 10. 14.)

† Reinel, Max, Kanonier, Ertzbach I. B.
6. Batterie
(St. Souplet, 24., 26., 28., 30. 9.; Risse, 14., 15., 28. 10.; Capinghem, 20. 10.; Prémessques, 20., 22., 28. 10. 14.)

† Reichmann, Johann Ernst, Uffzr., Petersdorf.
† Schlegel, Walter Alfred, Kriegsfreiw., Ebnitz, verm.

Erst-Abteilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77.
Berichte durch Krankheiten und Unglücksfälle.
1. Batterie
(Mamont, 27. 10. 14.)

† Jahn, Ernst, Fahrer, Wildbach.
8. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 78, Würzen.
Berichte durch Krankheiten und Unglücksfälle.
4. Batterie

† Voigt, Martin, Einj.-Freiw., Uffzr.
Berichtigungen früherer Verlustlisten.
Munitionskolonnen-Abteilung

† Wolsch, Marzian, Kanonier, Pitzdorf, bish. verm., bei der 1. Munitionskolonne 1/18.

1. Pioneer-Bataillon Nr. 12.
Berichte durch Krankheiten und Unglücksfälle.
1. Reserve-Kompanie
† Förster, Louis Kurt, Pionier.

2. Pioneer-Bataillon Nr. 23, Mies.
1. Kompanie
(La Houffoie, 27. 10. 14.)

† Würzel, Johannes Otto, Unt. d. Ref., Leipzig.
† Gau, August Willi Theodor, Gefr. d. Ref., Torgau.

† Töpfer, E. G. Max, Pion. d. Ref., E.-Neuschönfeld.
† Gen, Herrn. Ernst Reinhold, Pion. d. Ref., Döbeln.

† Wolf II., Fr. Albin Rich., Pion. d. Ref., E.-Stötteritz, verm., vermutlich gefallen.
† Klopfer, Max Rich., Sergt., Verdau i. S., verm., vermutlich gefallen.

3. Feldpionier-Kompanie
† Zambler, Franz Kurt, Uffzr. d. Ref., Reichenbach.
Reserve-Fernsprech-Abteilung Nr. 27.
(Moorstele, 29. Oktober 1914.)

† Kasper, Otto Kurt, Telegraphist der Erf.-Ref., Bodau.
Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonne 54.
Berichtigungen früherer Verlustlisten.

† Jähle, Gustav Max, Ref., Dresden, bish. verm., bei der Kolonne wieder eingetroffen.
Reserve-Feldartillerie-Munitions-Kolonne 72.

† Otto, Edwin, Erf.-Ref., Fahrer, Abend.
† Schneider, Max, Erf.-Ref., Fahrer, Loschwitz.
Reserve-Feld-Vagarett 91.
(Moorstele, 27. Oktober 1914.)

† Werner, M. W., Erf.-Ref., Trainnsoldat, Raugen.

Sächsisch-Preussische Staatsangehörige in außersächsischen Truppenteilen.
Verlustliste Nr. 66, Preußen.
3. Garde-Regiment, Berlin.

† Weisbach, Arno, Pion., 11. Komp.

4. Garde-Regiment, Berlin.
† Hindelsen, G., Gefr. d. Ref., 11. Komp., Chemnitz.
† Pöschel, Otto, Uffzr., 12. Komp., Dresden.

† Königin, Elisabeth, Garde-Gren.-Reg. Nr. 3.
† Reuther, Artur, Pion., 11. Komp., Langenfriedrichs-Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7.
2. und 3. Bataillon, Liegnitz.

† Thoma, Herrn., Wehrrm., 6. Komp., Weismannsdorf, verm.

† Braune, Felix, Wehrrm., 6. Komp., Berthelsdorf, verm.

† Lehmann, E., Wehrrm., 6. Komp., Neuhof, verm.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10.
1. und 2. Bataillon, Striegau.

† Seiffert, Konrad, Optm. d. Ref., 8. Komp., Obersohland.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 12, Frankfurt a. O., Neuruppin.

Berichtigung früherer Angaben.
† Strauß, Richard, Wehrrm., E.-Gohlis, bish. verm., v.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster, Vadderborn.
† Krauß, D., Wehrrm., 6. Komp., Rittergärtin, verm.

† Emmerlich, Kurt, Gefr., 7. Komp., Friedrichsdorf, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27.
3. Bataillon, Sangerhausen.

† Schubert, Art., Unt., vermunt. d. Ref., Ref.-Marsch.-Gew.-Komp., Dresden, verm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34, Bromberg.
† Wadel, Wilhelm, Gefr., 6. Komp., Eichenhof, verm.

† Häfner, Regiment Nr. 38, Halle a. S., u. Verbnung.
Berichtigung früherer Angaben.
† Eider, Herrn., Pion., Leipzig, bish. verm.

Infanterieregiment Nr. 59, Arn.
† Probst, Robert, Sergt., 7. Komp., Mittenhain.

Reserve-Infanterieregiment Nr. 58.
2. und 3. Bataillon, Truppenübungsplatz Friedrichsfelde u. Wessel.

† Gjakowak, Johann, Ref., 5. Komp., Rühau, verm.

Reserve-Infanterieregiment Nr. 71.
2. Bataillon, Mittenhain i. T. H.

† Bengler, Willi, Gefr. d. Ref., 7. Komp., Leipzig, verm.

